Bezugs-Preis: Durch die 2 Ausgaben (Mittags- und Abends), Sonntags 1—2 Blätter und Beilagen, im Stadtbezirk vierteljährl. M. 2.10, monatl. 70 Pfg., bei der Post vierteljährl. M. 2.25, Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirk vierteljährl. 85 Pfg., bei der Post M. 1. Gratis-Beilagen: Unterhaltungs-Beilage und Volkswirthschaftliche Beilage, monatl. Illustr. Beilage „Bücherwurm". Einzige Gratisbeilage zur Hebung auf Wunsch.

Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis: Die Zeile im Hauptverbreitungskreise 15 Pf. bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den „Krefelder Stadt-Anzeiger"; außerhalb d. Hauptverbreitungskreises 20 Pf.; bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. 4. Reklame-Zeile 30 Pf. Offerten-Gebühren 20 Pf. Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 47. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld. Fernsprecher 354.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: Paul Lerch; für die übrigen redaktionellen Theile: Ernst Steinhäuser. ✱ Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.
Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 357. (Mittag-Ausgabe.) Krefeld, Mittwoch, den 4. Juli 1900 (Ulrich). 52. Jahrgang.

Neu hinzutretende

Bezieher erhalten die „Niederrhein. Volkszeitung" vom 1. Juli cr. und das Unterhaltungsblatt „Familienfreund" von Nr. 1 ab nachgeliefert.

Die Rede des Kaisers und die deutsche Strafexpedition.

Der Kaiser hat in flammenden Worten der Entrüstung über die Ermordung des deutschen Gesandten Ausdruck gegeben und „exemplarische Bestrafung und Rache" in Aussicht gestellt. Die erste Division des ersten Geschwaders hat den Befehl erhalten, sich schleunigst mobil zu machen, auch an Landtruppen soll aus Freiwilligen der Armee ein Expeditionskorps in Stärke einer gemischten Brigade aufgestellt werden.

Diese Nachrichten kennzeichnen den Ernst der Lage. Doch müssen wir immer wieder warnen vor Uebertreibungen und übereilten Schlußfolgerungen. Wenn auch der Kaiser den Ausdruck „Brandfackel des Krieges" gebraucht, so darf man daraus doch nicht schließen, daß nunmehr der Kriegszustand zwischen dem deutschen und dem chinesischen Reiche proklamirt werde. Die chinesische Gesandtschaft in Berlin hat ihre Pässe nicht erhalten, ebensowenig wie die chinesischen Gesandtschaften bei den andern Großmächten. Deutschland wie das übrige Europa fährt fort, den Kampf in Ostasien als eine Abwehr und Bestrafung aufrührerischer Horden zu betrachten. Inwieweit die gesetzlichen oder thatsächlichen Behörden in China mitverantwortlich sind und mitbestraft werden müssen, läßt sich zur Zeit noch nicht absehen. Wir wissen ja auch heute noch nichts Sicheres über die wirklichen Urheber die Mordthat an dem deutschen Gesandten. Wir wir gestern schon sagten, ist jetzt das richtige, ohne alle Formalitäten einfach nach Peking vorzudringen. Der Kaiser stellt ja auch die Hilfung der deutschen Fahne über Peking als Ziel hin. Wenn die Truppen der Kulturmächte in Peking sind, wird sich schon zeigen, gegen wen wir noch Krieg zu führen oder mit wem wir Frieden zu schließen haben. Das Unterlassen der förmlichen Kriegserklärung bringt keinen Nachtheil; man kann im Bedarfsfalle diese Formalität jeden Augenblick nachholen. Dagegen ist die formelle Kriegserklärung nur durch einen Friedensschluß wieder aus der Welt zu schaffen und zieht bis dahin ihre völker- und staatsrechtlichen Folgen nach sich.

Trotz aller Lebhaftigkeit der kaiserlichen Ansprache enthält dieselbe doch nichts, was auf eine Absonderung Deutschlands von den übrigen Kulturmächten schließen ließe. Im Gegentheil betont der Kaiser ganz besonders das gemeinsame Vorgehen im Interesse der gemeinsamen Zivilisation und christlichen Religion. Indem der deutsche Gesandte zuerst ein Opfer des chinesischen Fanatismus wurde, hat Deutschland zuerst einen gewaltigen Ansporn zu energischem Vorgehen erhalten. Aber die Gesandten der andern Großmächte haben seit Wochen in der unmittelbaren Gefahr desselben Schicksals gestanden, und vielleicht bringen schon die nächsten Depeschen die Nachricht, daß die andern Gesandten ebenfalls getödtet sind. Es liegt also kein Grund vor, warum die andern Mächte hinter Deutschland zurückbleiben sollten.

Leider darf man sich nicht verhehlen, daß es mit der Solidarität und Entschlossenheit der Mächte bisher nicht so gut aussah, wie es zu wünschen war. Das schlimme Schicksal der Gesandtschaften in Peking und das verhängnißvolle Anwachsen der fremdenfeindlichen Bewegung ist wesentlich verschuldet durch den verunglückten Vorstoß Seymour's, der mit unzureichenden Kräften unternommen war. Truppen in einer solchen Anzahl, wie es gegen die chinesischen Massen nöthig war, konnte nur Japan in der erforderlichen Schnelligkeit stellen. Ist die Anklage begründet, die gegen Rußland erhoben wird, daß es aus Eifersucht gegen Japan dessen Angebot schleuniger Truppensendungen schroff abgewiesen, so fällt die Verantwortung für das Schicksal der Gesandten auf Rußland. Doch bleibt für solche Rückblicke noch Zeit nach dem Kampfe. Möchte man nur in Zukunft die japanische Hülfe nicht verschmähen!

Was nun die deutsche Aktion im Besonderen betrifft, so ist die Frage der Verstärkung der Landtruppe abermals gelöst durch den Aufruf von Freiwilligen. Damit kommt man bei dem rechtlichen Streitpunkt vorbei, ob die deutschen Soldaten zu Kriegsdiensten in fernen Ländern verpflichtet sind. Der jetzige Zeitpunkt ist zur gedeihlichen Regelung dieser Angelegenheit nicht geeignet; jetzt heißt es einfach, alle Kraft einsetzen.

Lebhaft erörtert wird die Frage der Einberufung des Reichstages. Natürlich müßte der Reichstag einberufen werden, wenn Deutschland in einen regelrechten Krieg mit einem anderen geordneten Staatswesen einträte. Das ist aber bisher nicht der Fall. Durch die außerordentlichen Ausgaben, welche diese unvorhergesehene Strafexpedition herbeiführt, wird das Budgetrecht des Reichstags nicht so wesentlich berührt, daß deshalb eine sofortige Berufung des Parlaments nöthig wäre. Jedenfalls würde der Reichstag an dem Aufwande, den die Ehre und die Interessen Deutschlands so gebieterisch fordern, nichts kürzen können und wollen. Wir überlassen es also durchaus dem Ermessen der Regierung, ob sie den Reichstag jetzt oder später berufen will. Es wird das wohl wesentlich davon abhängen, wann die zuverlässigen Nachrichten aus China eintreffen, welche noch nöthig sind, ehe ein richtiges Programm für die dortige Aktion aufgestellt und dem Parlament gehörig substantiirte Vorlagen gemacht werden können. Uebrigens wissen die europäischen Parlamente, die jetzt zufällig noch tagen, in der brennenden Frage nichts Positives zu leisten.

Preßstimmen zur Lage.

Für den Augenblick unklar ist der folgende Satz in der Rede des Kaisers: „Was ich hoffen konnte, mit Hülfe der Marine-Infanterie wieder herzustellen, wird jetzt eine schwere Aufgabe, die nur durch geschlossene Truppenkörper aller zivilisirten Staaten gelöst werden kann. Schon heute hat der Chef des Kreuzer-Geschwaders mich gebeten, die Entsendung einer Division in Erwägung zu ziehen."

Ob damit die Schiffsdivision gemeint ist, deren Mobilmachung gemeldet ist, oder eine Division des Heeres, das ist, wie auch die „Nat.-Ztg." hervorhebt, nicht ersichtlich. Die „Nat.-Ztg." hört aber, daß auch die Entsendung einer Division der Armee beabsichtigt werde. Bekanntlich finden heute in Wilhelmshaven militärische Berathungen statt, so daß die nächsten Tage vielleicht Gewißheit bringen. Die „Nat.-Ztg." ist mit uns der Ansicht, daß mit der Brandfackel des Krieges nur der thatsächliche Zustand des Kampfes gemeint sei, wie er obwalte und mit barbarischen Völkern auch ohne Kriegserklärung entstehe.

Desgleichen schreibt die „Voss. Ztg." zu der Kaiserrede, daß die Mächte einstweilen nicht dem amtlichen China, sondern dem Empörerthum und der Anarchie gegenüberständen. Deshalb seien auch keinerlei Maßnahmen verfügt worden, wie sie sonst im Kriegsfalle üblich seien, beispielsweise die Blockirung feindlicher Häfen.

Die „D. Tagesztg." schreibt, die Rede des Kaisers sei kein diplomatisches Aktenstück, aus ihr sei also auch nicht zu entnehmen, welche Pläne der Herrscher und seine Regierung verfolgt. Ein Entschluß, China den Krieg zu erklären, gehe aus der Rede nicht hervor. Gleichzeitig warnt das Blatt vor einer Kriegserklärung.

Auch die „Post" weist auf den Solidaritätsgedanken hin, der in der Rede hinreichend zum Ausdruck gekommen sei.

„Diese so vom kaiserlichen Redner betonte Gemeinsamkeit der Aktion", äußert sich das „Berl. Tagebl.", „ist ganz dazu angethan, jeden Argwohn zu verscheuchen und jede Bedenklichkeit hintanzuhalten, die etwa bei einzelnen Kabinetten über das besondere Hervortreten des deutschen Eingreifens zu entstehen vermöchten." Wenn das „Berl. Tagebl." auf der einen Seite gleichwohl aber in der Rede des Kaisers einen „Kriegsruf" erblickt, so scheint es auf der anderen Seite, daß in unterrichteten Kreisen den Worten des Kaisers von der Brandfackel nicht die Bedeutung zugemessen werde, die dem Wortsinne nach in ihnen gefunden werden kann. Deutschlands Politik halte eine Liquidation des chinesischen Reiches nicht für wünschenswerth.

Natürlich machen die „Berl. Pol. Nachr." aus Anlaß der chinesischen Ereignisse wieder für Vergrößerung der Flotte Propaganda; sie wissen ja auch, warum sie es thun.

Im Allgemeinen wird in der Presse die Auffassung vertreten, die wir gestern als die unserige entwickelt haben, daß an dem gemeinsamen Vorgehen der Mächte, abgesehen von der besonderen Sühne, die wir zu fordern haben, durch die Ermordung des Freiherrn von Ketteler nichts geändert werde. Eine isolirte Stellung nimmt der „Vorwärts" ein, wie er dies bereits vom Beginne der chinesischen Wirren an gethan. Wenn man nicht wüßte, daß man den „Vorwärts" in der Hand hat, dann könnte man bei seiner Lektüre zur Annahme kommen, daß man ein ausländisches, deutschfeindliches Blatt vor sich habe. Der „Vorwärts" meint, wir hätten gar kein Recht, uns über eine Verletzung des Völkerrechts zu beklagen; die Chinesen könnten auf unsere Beschwerden erwidern, sie hätten eben auch einmal im Ausland eine Pachtung vorgenommen". Um die Sachen so zu verdrehen, dazu gehört schon eine tüchtige Portion „Chauvinismus"! Als neulich die Engländer als der provozierende Theil über die Buren schonungslos herfielen, da hatte der „Vorw." für England nur Worte der Anerkennung; jetzt aber, wo der Fremdenhaß in China sich gegen Fremde aller Nationen erhebt und vor der durch das Völkerrecht gesicherten, unverletzlichen Person eines Gesandten seine Mordwaffe nicht Halt machen läßt, da beliebt es der „Vorw." darzustellen, als ob Deutschland, das „zuerst am lautesten und unverschämtesten die Politik der Eroberung und Unterdrückung verkündet habe", die gerechte Strafe durch die Ermordung seines Gesandten gefunden habe.

Wenn der „Vorwärts" erneut die Einberufung des Reichstages fordert, so müssen wir selbst auf die Gefahr hin, daß wir uns erneut seinen Angriffen aussetzen, unsere Ansicht in Uebereinstimmung mit unserem Berliner Korrespondenten dahin aussprechen, daß wir die Einberufung zur Zeit für zwecklos halten. Das muß sich der „Vorw." doch selbst sagen, daß die Regierung die Antwort, die er von ihr verlangt, dem Reichstag noch nicht geben kann, weil sie zur Zeit doch unmöglich in der Lage sein kann, zu übersehen, wie sich die Dinge weiter entwickeln werden, sie also auch nicht in der Lage ist, bündig zu sagen, wie die „Berl. Volksztg." will: „Wir haben die und die Summen nöthig." Wenn der „Vorwärts" zu unserer Bemerkung, daß die Einberufung des Reichstags keinen Zweck habe, die Glosse macht: „Dem Zentrum, das für die Weltpolitik hauptsächlich mit die Verantwortung trägt, mag allerdings eine Aussprache über die Folgen jetzt nicht erwünscht sein", so bemerken wir, daß das Zentrum sich für die Weltpolitik nicht begeistert hat, daß es die Beschlüsse, die unter seiner Mitwirkung zu Stande gekommen sind, ruhigen Gewissens vertreten kann und es ablehnen muß, sich von dem Zentralorgan der umstürzlerischen Partei belehren zu lassen.

Deutschland.

: **Berlin**, 3. Juli. Wie der „Reichsanz." meldet, hörte der Kaiser gestern an Bord der „Hohenzollern" während der Fahrt von Travemünde nach Wilhelmshaven den Vortrag des Vertreters des Auswärtigen Amts Grafen Wolff Metternich. In Wilhelmshaven angekommen, nahm der Kaiser nach der Besichtigung der nach China bestimmten Truppen die Vorträge der Staatssekretäre Graf Bülow und v. Tirpitz, des Admiralstabschefs Diederichs und des Chefs des Marinekabinets v. Senden-Bibran entgegen. — Heute nahm der Kaiser die Vorträge der Vertreter des Militärkabinets und des Kriegsministeriums entgegen. — Der Minister der öffentlichen Arbeiten v. Thielen ist nach Bad Gastein abgereist. — Der „Reichs-Anzeiger" veröffentlicht die Ernennung des Ministerialdirektors v. Bischoffshausen zum Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern. — Der Bundesrath hat in seiner letzten Sitzung auch den Entwurf über die privaten Versicherungs-Unternehmungen angenommen, mit zahlreichen von den Ausschüssen befürworteten Aenderungen, dagegen hat er die von den Ausschüssen gestrichene Bestimmung wieder hergestellt, wonach den Versicherungsgesellschaften die Verpflichtung auferlegt werden soll, mindestens die Hälfte ihres Reservefonds in Reichs- und Staatspapieren anzulegen.

* **Nichtkonfessionelle Parität.** Bezüglich der Frage der Besetzung des Regierungspräsidiums in Osnabrück erwidert die „Nat.-Ztg.", die von uns mitgetheilte Bemerkung der „Post", daß die Nationalliberalen zu Unrecht gegen die Ernennung des Oberregierungsraths v. Heydebrand seien, es habe niemand verlangt, daß konservative Beamte von der Anstellung in Hannover ausgeschlossen sein sollten. — Aber zutreffend habe man darauf hingewiesen, wie systematisch auch in dieser Provinz das junkerliche Element in die höheren Aemter komme. Jetzt, wo die „Nat.-Ztg." das System der Bevorzugung Anderer bei Besetzung höherer Aemter am eigenen Leibe erfährt, wahrt sie sich mächtig gegen das

---

3)

Der Diamantstein.

Original-Roman von O. Elster.

„Nehmen Sie mir meinen Aerger nicht übel, Fräulein Liselotte . . . ich verliere wirklich ungern eine solch talentvolle Schülerin. Aber das kommt von den altmodischen Ansichten! Arbeiten paßt nicht für junge, vornehme Damen. Und sich einem Lebensberuf widmen, sich eine selbstständige Stellung schaffen, erst recht nicht. Du lieber Himmel — ich kenne viele Damen, Frauen und Mädchen, welche sich durch die Kunst eine angesehene Lebensstellung geschaffen haben. Und Niemand rümpft die Nase über sie — jeder erkennt ihre Thätigkeit gern an — und jeder vernünftige Mann unterhält sich mit ihnen lieber, als mit solchen Gesellschaftsgänschen, die nur ans Heirathen, Putz und Toilette und Tanzen und Theaterspielen denken. Das ist nun einmal meine Meinung, mein liebes Fräulein."

Liselotte blickte unter Thränen lächelnd zu ihm auf.

„Glauben Sie denn, Herr Professor, daß ich solch ein Gesellschaftsgänschen werde?"

„Nein — das glaube ich nie und nimmer, Sie können das nicht werden . . . Sie nicht!"

„Ich danke Ihnen. Und glauben Sie mir auch, daß ich stets die Kunst hochhalten und sie gewiß nicht vernachlässigen werde."

„Ja, was die Damen so Kunst nennen — dilettantische Spielerei —" brummte der Professor. „Doch ich will Ihnen das Herz nicht noch schwerer machen. Ich kann sie nicht zurückhalten — so leben Sie denn wohl — Sie kommen noch einmal vor, ehe Sie abreisen, nicht wahr? — Ja? — Na, dann wollen wir noch einmal vernünftig alles besprechen. Vielleicht kehren Sie später doch noch zur Kunst zurück — dann kommen Sie nur wieder zu mir. Ich bleibe Ihr Freund, ich vergesse Sie nicht, Kindchen."

Er streichelte ihr leicht und zärtlich die Wange. Dann begleitete er sie bis zur Thür, schüttelte ihr wie einem guten Kameraden die Hand, nickte ihr noch einmal freundlich zu und verschwand wieder in sein Atelier.

Langsam schritt Liselotte die Stufen der breiten Treppe des Kunstgewerbemuseums hinab, als eine Stimme neben ihr sagte: „Verzeihen Sie, Fräulein von Imhoff, darf ich Sie ein Stück begleiten?"

Der blonde Schüler Professor Rottorfs, Walter Mansberg, stand neben ihr und grüßte höflich.

„Ach, Sie sind es, Herr Mansberg", entgegnete Liselotte ein wenig überrascht. „Gewiß dürfen Sie mich bis zur Haltestelle der Straßenbahn begleiten — ich muß noch mehrere Besorgungen machen."

„Sie wollen uns verlassen, Fräulein?" fragte Walter im Weiterschreiten, und seine Stimme klang leicht verschleiert.

„Woher wissen Sie —?"

„Ich befand mich in dem großen Nebenatelier, als Sie mit Professor Rottorf sprachen. Der Professor hatte meine Anwesenheit wohl vergessen — die Zwischenthür war nicht geschlossen — ich entfernte mich wohl bald, aber den Anfang ihres Gesprächs mußte ich doch hören, Fräulein von Imhoff . . . nicht wahr, Sie verzeihen mir?"

„Aber da gibt es nichts zu verzeihen! Ich mache ja kein Geheimniß aus meinem Entschluß, von hier fortzugehen."

„Und thut es Ihnen nicht leid?"

„Gewiß, — aber die Verhältnisse sind stärker als wir."

„Ja, die Verhältnisse", erwiderte Walter mit einem Seufzer.

Eine Weile schritten sie schweigend neben einander her. Beide fanden nicht die rechten Worte, ein harmloses Gespräch fortzusetzen. Seit zwei Jahren kannten sie sich, seit zwei Jahren studirten sie zusammen unter der Leitung Professor Rottorfs. Beide waren die Lieblingsschüler des Meisters, der auf sie große Hoffnungen setzte. Die Kunst hatte sie zusammengeführt. Von nichts anderem als von der ihnen beiden heiligen Kunst war zwischen ihnen die Rede gewesen, doch hatte die Kunst, das gemeinsame Streben ein geheimes Band zwischen ihnen geknüpft, und jedes wußte in dieser Stunde, wie schmerzlich es war, dieses Band jäh zu zerreißen.

Insgeheim hatte der junge Maler wohl davon geträumt, einst die Liebe dieses schönen Mädchens zu erringen, und in ihren tiefsten Träumen war wohl auch ihr der blonde Raphaelskopf Walters erschienen, aber offen eingestanden hatten sie sich diese gegenseitige Sympathie nicht, und erst jetzt fühlten sie, wie schwer der Abschied war.

„Dort kommt meine Pferdebahn", sagte Liselotte aufathmend. „Leben Sie wohl, Herr Mansberg!"

Sie reichte ihm die Hand, die er hastig ergriff.

„Fräulein von Imhoff — werden Sie zuweilen an uns — an mich zurückdenken?"

Ein leichtes Erröthen färbte ihre Wangen. Leicht drückte sie seine Hand.

„Ja, Herr Mansberg — das verspreche ich Ihnen . . ."

„Und werden wir uns wiedersehen?"

„Vielleicht — wer kann es wissen? Jedenfalls werde ich von Ihnen hören, bei Gelegenheit der nächsten Ausstellung. Sie malen ja ein Bild für diese."

„Wenn es Gnade vor den Augen der Jury findet."

„Ohne Zweifel — bei Ihrem Talent! Streben Sie nur weiter, Sie werden Ihr Ziel schon erreichen."

„Und Sie, Fräulein Liselotte?"

„Ich? — Ich bin ein Mädchen und — muß mich in die Verhältnisse schicken. Leben Sie wohl!"

Noch ein herzlicher Händedruck, dann eilte sie auf den Straßenbahnwagen zu, sprang hinauf, grüßte noch einmal zurück und verschwand in das Innere des Wagens, der, ohne anzuhalten, weiterfuhr und bald in der rasch herabsinkenden Dämmerung untertauchte.

Eine Weile noch blieb Walter Mansberg stehen und schaute dem Wagen nach. Dann wandte er sich mit einer raschen Bewegung um, drückte den schwarzen Filzhut tiefer in die Stirn und entfernte sich rasch in entgegengesetzter Richtung.

Ein Jugendtraum war ausgeträumt, weiter nichts.

* * *

„Station Diamantstein!" rief der Schaffner und öffnete die Thür eines Damencoupés zweiter Klasse des Schnellzuges, der an dem kleinen Städtchen kaum eine Minute verweilte, dann eilte der Schaffner bereits wieder, ohne auf die junge, in einfach dunklen Reisemantel gekleidete Dame zu achten, welche dem Coupé entstieg und sich suchend auf dem Bahnsteig umschaute.

Der Schnellzug brauste davon, nur einige Geschäftsleute waren ihm außer der jungen Dame entstiegen, welche jetzt schnell dem Ausgange zustrebten, während diese neben ihrem Gepäck unschlüssig stehen blieb. Da trat ein in dunkle Livree gekleideter Diener an sie heran, nahm den silberbetreßten Hut ab und fragte höflich: „Habe ich die Ehre, das gnädige Fräulein von Imhoff zu sehen?"

„Das ist mein Name. Sie kommen von Schloß Diamantstein?"

„Ja, gnädiges Fräulein, und ich habe Befehl, gnädiges Fräulein dorthin zu führen. Der Wagen wartet vor dem Bahnhof. Wollen gnädiges Fräulein mir den Gepäckschein geben?"

„Hier ist er. — Fräulein von Diamantstein ist nicht mitgekommen?"

„Gnädige Baronesse lassen sich entschuldigen. Gnädige Baronesse sind etwas empfindlich gegen das rauhe Winterwetter."

Der wohlerzogene Diener sagte das mit der ernstesten Miene von der Welt, obgleich der sonnige Februartag fast einem Frühlingstag glich, so daß sich Liselotte eines leichten Lächelns nicht erwehren konnte. Dann schritt sie dem Ausgange des Bahnhofs zu, vor dem ein fest verschlossener, mit großen Glasfenstern versehener Landauer hielt. Nur die eine Thür war geöffnet. Der Kutscher, in derselben dunklen Livree wie der Diener, nur noch mit einem ungeheuren schweren schwarzen Pelzkragen angethan, saß unbeweglich auf dem Bock und hielt respektvoll grüßend die Peitsche an den Rand seines Hutes. Unbeweglich standen auch die beiden großen, edelgezogenen Rappen vor dem Wagen mit hoch emporgerichteten Hälsen da, nur die feinen Ohren der edlen Thiere bewegten sich, aufmerksam auf jedes Geräusch, hin und her. Die Februarsonne blitzte auf den silberbeschlagenen Geschirren und spiegelte sich in dem glänzenden schwarzen Haar der Rappen, an denen auch nicht ein weißes Fleckchen zu entdecken war.

Das Gespann machte einen tadellosen, hochherrschaftlichen Eindruck, ebenso wie der mit heller Seide ausgeschlagene Wagen und der in seinem Pelz fast versinkende Kutscher.

Der armen Liselotte wurde es doch etwas befangen um das kleine Herz. Sie, die aus den bescheidensten Verhältnissen kam, sah sich plötzlich einem gediegenen Reichthum gegenüber. In leichter Verlegenheit fragte sie: „Ist dies der Wagen von Schloß Diamantstein?"

„Sehr wohl, gnädiges Fräulein", entgegnete der regungslose Kutscher. „Wollen gnädiges Fräulein einsteigen, da kommt schon Friedrich mit dem Gepäckträger."

Nach wenigen Augenblicken saß Liselotte in der Glaskutsche auf den schwellenden Seidenpolstern; der Koffer ward hinten aufgeschnallt, der Diener sprang auf den Bock, leise, wie schmeichelnd fast, berührte die Spitze der Peitsche die glänzenden Rücken der Rappen und in gleichmäßigem, nicht zu starkem Trabe ging es fort über das holprige Pflaster des Städtchens.

Liselotte sah sich neugierig um. Seit ihrer Kindheit war sie nie aus Berlin hinausgekommen, höchstens einmal im Sommer nach Wannsee oder dem nahen Grunewald. Die kleinen Häuser des Städtchens, die Bauernhöfe und kleinen, winzigen Kaufmannsläden kamen ihr wie aus einer Spielschachtel entnommen vor. Die wenigen Leute auf den Gassen blickten dem vornehmen Wagen gleichgültig nach. Kinder liefen eine Weile hinter ihm her, Hunde kläfften, doch die Pferde sowohl wie der Kutscher und der Diener schienen auf die Umgebung nicht im mindesten Acht zu geben, diese Welt der kleinen ländlichen Stadt lag tief unter ihnen.

(Fortsetzung folgt.)

„System"; wenn sich aber die Katholiken gegen das „System" der Bevorzugung der Protestanten wehren, dann geht der „Nat.-Ztg." das Gefühl dafür so sehr ab, daß sie das Bestehen eines Systems einfach leugnet. Hoffentlich lernt die „Nat.-Ztg." etwas.

* **Der Mordspatriotismus des Herrn von Hausemann.** Herr von Hausemann beschäftigt mit seiner neuen Aeußerung zu der Leutenoth wiederum auch die „Post". An der Hand statistischen Materials liefert sie den Nachweis, daß sich die Landwirthschaft in einer Nothlage befinde, „die eine generell gegen den guten Willen und die Einsicht der Landwirthe erhobene Beschuldigung unbedingt als unberechtigt erweisen muß. Herrn v. Hausemann", so schließt ihre Ausführung, „leiten bei seinen Ausführungen offenbar mehr seine achtungswerthen patriotischen Empfindungen als eine genaue Kenntniß der Sachlage." Besser hätte die „Post" statt von achtungswerthen patriotischen Empfindungen von übertriebenen sprechen sollen; das käme der Wahrheit näher.

* **Danzig,** 3. Juli. Auf der Kaiserlichen Werft fand heute Mittag die Taufe des neugebauten Kreuzers statt. Nach der Taufrede des Oberwerftdirektors Kontreadmirals Pritiwitz und Gaffron wurde das Schiff von der Gräfin Dohna-Schlobitten auf Befehl des Kaisers „Thetis" getauft.

* **Wilhelmshaven,** 3. Juli. Zum Stapellauf des Linienschiffes „Wittelsbach" war das Kaiserpaar, das Großherzogspaar von Oldenburg und Prinz Rupprecht von Baiern erschienen; der Letztere führte die Kaiserin. Ferner waren zugegen die Staatssekretäre Graf Bülow und v. Tirpitz, der baierische Gesandte Graf Lerchenfeld, die Admiralität und das Gefolge des Kaiserpaares. Werftarbeiter standen auf und neben dem Schiff; auf den Tribünen war ein zahlreiches Publikum versammelt. Der Stapellauf ging glatt von Statten. Der Kaiser schritt die von der Matrosen-Artillerie gestellte Ehrenkompagnie ab und ließ sich einzelne Werftbeamte vorstellen. Nach Beendigung der Feier begab sich der Kaiser zum Frühstück nach dem Kasino, während die Kaiserin zunächst an Bord der „Hohenzollern" zurückkehrte, um sodann um 12½ Uhr mittelst Hofzugs nach Homburg abzureisen. Der Kaiser und seine Umgebung trugen baierische Orden, während Prinz Rupprecht die Insignien des Schwarzen Adlerordens trug. Das Wetter war schön.

Schweiz.

* **Bern,** 3. Juli. Die vom Kongreß des Weltpostvereins eingesetzte Kommission zur Prüfung des Antrages der deutschen Delegation auf Errichtung eines Denkmals zur Erinnerung an das 25jährige Bestehen des Weltpostvereins nahm einstimmig den Antrag an. Das Denkmal soll in Bern errichtet und der Bundesrath mit der Ausführung betraut werden.

Belgien.

* **Brüssel,** 3. Juli. Der zweite Verhandlungstag im Prozeß Sipido fand unter derselben Theilnahme des Publikums wie gestern statt. Der Vertheidiger Sipidos beantragte einen neuen Versuch mit dem Revolver Sipidos anzustellen. Der Antrag wurde abgelehnt. Als Zeuge wird der Vorsitzende der sozialistischen Jugend, Volkgert, vernommen. Er wies auf den milden und ernsten Charakter Sipidos hin. Der Bahnvorsteher Crocius sagte aus, daß ihm Gerüchte über eine bevorstehende Kundgebung zu Ohren gekommen seien. Er habe deshalb Vorsichtsmaßregeln getroffen. Er sei übrigens zuerst der Ansicht gewesen, daß Sipido eine Bittschrift in den Wagen des Prinzen habe werfen wollen. Zwei weitere Zeugen bestätigen ihre Mithülfe bei der Verhaftung Sipidos. Am Nachmittag begann das Verhör der Entlastungszeugen. Es sind meist Freunde der Familie Sipido, die über diese nur günstiges berichten. Der frühere Lehrer Sipidos äußert sich über seinen ehemaligen Schüler in anerkennender Weise. Der Lehrmeister Meerts erklärte, er wisse seinen Gehülfen frei von anarchistischen Neigungen und werde ihn nach dem möglichen Freispruch wieder in Dienst nehmen.

Rußland.

* **Petersburg,** 3. Juli. Nachdem der Kaiser im Mai v. J. dem Justizminister aufgetragen hatte, einen Gesetzentwurf über die Aufhebung der Verbannung nach Sibirien auszuarbeiten, wurde der Entwurf des Ministers vom Reichsrath geprüft. Die endgültig ausgearbeitete Vorlage ist nunmehr vom Kaiser unterzeichnet. Der Regierungsbote bringt heute den Wortlaut des Ukases über die theilweise Aufhebung der Deportation, sowie ausführliche Gesetzesbestimmungen.

Der Aufstand der Boxer in China.

Die Anordnung des Kaisers, daß die 1. Division des ersten Geschwaders sich mit Beschleunigung vorbereiten solle, nach China zu gehen, hat begreiflicherweise große Sensation erregt; es dürfte wohl das erstemal sein, daß unsere schweren Panzer eine so weite Seereise antreten haben; würdig werden sie ganz gewiß die deutsche Flagge repräsentiren; denn „Brandenburg", „Kurfürst Friedrich Wilhelm", „Weißenburg" und „Worth" sind stolze Schiffe, obgleich sie doch immerhin nunmehr auf ein Alter von 6—7 Jahren zurückblicken; „Brandenburg" und „Worth" sind 1893, die beiden anderen 1894 fertiggestellt. „Kurfürst Friedrich Wilhelm" ist für den Geschwaderstab eingerichtet und auf ihm wird der Admiral des Linienschiffgeschwaders seine Flagge setzen; wahrscheinlich Vizeadmiral Hoffmann, der als Chef des ersten Geschwaders auch die erste Division desselben kommandirt. Jeder der schweren Panzer, die jetzt nach Ostasien hinausgehen sollen, hat bekanntlich einen Besatzungsetat von 568 Mann, darunter 15 Seeoffiziere, 4 Marine-Ingenieure, 2 Sanitätsoffiziere, 19 Deckoffiziere. Alle Schiffe sind aus Stahl gebaut, haben eine Länge von 108 Metern, eine Breite von 20 Metern und einen Tiefgang von 7,5 Metern. Die Schnelligkeit beträgt 16 Seemeilen; daß ist ja immerhin eine ziemlich beträchtliche Schnelligkeit, aber da die Panzer nur eine Kohlenausdauer für 450 Stunden bei 10 Seemeilen Fahrt haben (Dampfpferde 4500) wird sich die Reise durch mehrfache Uebernahme von Kohlen verlangsamen. Die Schiffe, die sich auf hoher See auf der Reise nach Danzig zu den Flottenübungen nach Neufahrwasser befinden, werden durch schnellfahrende Torpedoboote zurückberufen. — Weiter soll nun ein zweites Expeditionskorps in der Stärke einer gemischten Brigade aus Freiwilligen der Armee gebildet werden. Diese beiden Verordnungen des Kaisers lassen keinen Zweifel mehr über den wahren Stand der Dinge aufkommen, und man wird nun zu der Ueberzeugung gelangen, daß unser Verhältniß zu dem chinesischen Reich sich von dem Kriegszustand fast nur noch durch den Namen unterscheidet.

* * *

* **Berlin,** 3. Juli. Sofort nach dem Eintreffen der Nachricht über die Ermordung des Gesandten Freiherrn v. Ketteler hat das Auswärtige Amt den Oberpräsidenten der Provinz Westfalen, Staatsminister Frhrn. v. d. Recke, beauftragt, die Trauernachricht der Mutter des Verstorbenen, Frau Baronin v. Ketteler, mitzutheilen. Dieselbe wohnt in Münster i. W. Sie ist eine geborene v. Luck und war Hofdame der Kaiserin Friedrich.

Der schwergeprüften Mutter sandte der Kaiser sofort ein herzliches Beileidstelegramm, das wir einem Theile unserer Leser bereits gestern Abend bekannt geben konnten. Wir erhielten darüber folgende Nachricht:

* **Münster,** 3. Juli. (Privattelegr. der „Niederrh. Volksztg.") Freifrau v. Ketteler erhielt aus Wilhelmshaven ein **Beileidstelegramm des Kaisers,** worin dieser seine innigste Theilnahme und seine vollste Anerkennung für die **treuen Dienste ihres Sohnes** ausspricht, welcher bis zum letzten Athemzuge sich als treuer und hervorragender Diener des kaiserlichen Hauses und des Vaterlandes bewährt und seinem Vaterlande seinen Landsleuten und seiner Familie Ehre gemacht habe. Gott nur allein vermöge das trauernde Mutterherz zu trösten!

* **Wilhelmshaven,** 3. Juli. Bischof Anzer hat an den Kaiser das nachstehende Telegramm gerichtet:

„Eurer Majestät spreche ich meinen tiefsten Abscheu ob der ruchlosen That in Peking aus und innigsten Dank für die Worte über die Missionen in Allerhöchstdero Rede vom gestrigen Tage."

* **Paris,** 3. Juli. Im heutigen Ministerrath im Elisée theilte der Minister des Auswärtigen Delcassé eine Depesche des französischen Konsuls in Shanhai vom 2. Juli mit, welche besagt: Prinz Tuan und General Kangsi bemächtigten sich der höchsten Gewalt, umzingeln mit ihren Truppen den kaiserlichen Palast und gaben den Vizekönigen den Befehl, gegen die Ausländer die Feindseligkeiten zu eröffnen. Die Vizekönige in Süd- und Mittel-China weigern sich jedoch diesen Befehlen nachzukommen.

* **London,** 3. Juli. Im Unterhaus erklärt Parlamentsunterstekretär Brodrick, aus Nachrichten, die verschiedenen Quellen entstammen, gehe hervor, daß eine große Anzahl Fremder und Missionare verschiedener Bekenntnisse in der britischen Gesandtschaft, die belagert werde, Zuflucht gesucht haben, und daß die Lage in Peking sehr ernst sei. Die Regierung selbst habe keine direkte Nachricht aus Peking. Ein vom 28. Juni datirtes Telegramm des Konsuls in Tientsin sei eingegangen mit der Meldung, daß drei Arsenale mit großen Vorräthen an Pulver und sonstigen Kriegsvorräthen von den Truppen der vereinigten Mächte niedergebrannt seien.

(Ueber den Prinzen Tuan, der nach dem „Daily Telegraph" die höchste Gewalt an sich gerissen hat, bemerkt der frühere deutsche Gesandte in Peking, v. Brandt, in einem Artikel der „Neuen Freien Presse": „Mit Bezug auf den in der letzten Zeit vielgenannten Prinzen Tuan, den Vater des vom Kaiser Tungchih adoptirten und damit zugleich als Nachfolger des jetzigen Kaisers designirten jungen Prinzen, ist zu bemerken, daß derselbe den Ruf hat, ein grober, aber offenherziger Mann zu sein, dessen Aeußeres dem eines Mongolen, das heißt eines untersetzten, kräftigen Menschen mit gesunder Gesichtsfarbe gleichen soll. Sein Vater, Prinz Tun, ein Bruder des Kaisers Hsmfung, sowie des Prinzen Kung und des Vaters des jetzigen Kaisers, war ein Lebemann und aller Arbeit abgeneigt, was die Ursache war, daß er nie einen Einfluß in der Regierung ausübte und sein jüngerer Bruder Kung die Rolle spielte, die von Rechts wegen ihm zugefallen wäre. In welchen Beziehungen der Prinz Tuan zu dem Aufstand der Boxer gestanden haben mag, respektive steht, ist schwer zu sagen.")

* **London,** 3. Juli. Abendblätter melden aus Shanghai: Berichte aus chinesischer Quelle besagen, daß am selben Tage, als von Ketteler ermordet wurde, noch **zwei andere Gesandte ermordet seien.** Es werde der größte Zweifel gehegt, daß in Peking noch irgend ein Ausländer lebe. Aus derselben Quelle verlautet, daß das Missionshospital in Mukden niedergebrannt die christlichen Eingeborenen niedergemetzelt und die fremden, Missionare nach Niutschwang geflüchtet seien. — Abendblätter melden ferner aus Paris, daß dort Gerüchte umlaufen, daß die englische Botschaft die Mittheilung von der Ermordung des französischen und des englischen Gesandten erhielt; dieselbe weigere sich aber, das Gerücht zu bestätigen.

Telegraphische Depesche.

W Berlin, 4. Juli. Das Wolff'sche Telegraphen-Bureau meldet: Der Kaiserliche Konsul in Tschifu meldet: Der Dampfer der Fremden in Tientsin ist wieder umlagert und wird beschossen. Frauen und Kinder sollen fortgeschafft werden. Die chinesischen Truppen machten einen Vorstoß gegen die Eisenbahn. Die Brücken sind zerstört, die Wasserverbindung mit Taku aber aufrecht erhalten. Die Missionen in Mukden sind verbrannt und viele **einheimische Christen daselbst getödtet** worden. Zwischen Kukden und Niutschwang ist die Eisenbahnbrücke demolirt.

W **Berlin,** 4. Juli. Das Wolffbureau meldet aus Shanghai: Ein von Sir Robert Hart aus Peking nach Tientsin entsandter Kurier brachte die Nachricht, daß am 25. Juni außer der deutschen, englischen und italienischen **sämmtliche übrigen Gesandtschaften in Peking zerstört** waren und sämmtliche Diplomaten in der englischen Botschaft von **chinesischen Truppen beschossen wurden.**

Kirchliches.

* **Vorst,** 2. Juli. Am nächsten Sonntag, 8. Juli, zieht von hier die Prozession nach Kevelaer. Dieselbe wird den Weg von hier bis Kempen zu Fuß zurücklegen, um von da aus mit Extrazug Morgens 8.15 Uhr nach Kevelaer zu fahren. Die Rückfahrt von Kevelaer nach Kempen erfolgt dann an demselben Tage 4.12 Uhr Nachmittags.

ip. Aus der Diözese Münster, 2. Juli. Soeben ist der dreizehnte Jahresbericht des Bonifatius-Sammelvereins der Diözese Münster für das Jahr 1899 erschienen und an alle Mitglieder, Freunde und Wohlthäter desselben versandt worden. Demselben entnehmen wir folgende Einzelheiten: Die Mitgliederzahl belief sich auf 33,475, die sich aus Mitgliederbeiträgen, Erträgen aus Sammelkassen, Baargeschenken, verkauften Sammelartikeln und Sparkassenzinsen zusammensetzende Einnahme auf 36,653,26 M. und die Ausgabe für Porto, Druckſachen ꝛc. auf 782,10 M. Der Anweisung des Diözesankomitees entsprechend, wurden zur Unterstützung von Waisenhäusern und Kommunikanten-Anstalten insgesammt 30,976,45 M. verwandt, die in Beträgen zwischen 100 und 3205 M. nach Altona, Berlin, Bielefeld, Braunschweig, Duisburg, Hamburg, Kiel, Kopenhagen, Oberursel, Rendsburg, Schwerin, Wilhelmshaven u. s. w. gesandt wurden.

* **Köln,** 2. Juli. Der „Kirchl. Anz." veröffentlicht folgende Ernennungen: Definitor und Pfarrer Wilhelm Reusch in Gürzenich zum Dechanten des Dekanates Ulerath. Pfarrer Joseph Schmitz in Bernich zum zweiten Definitor im Dekanat Lechenich. Fieker, Robert Adolph, Stiftsvikar in Aachen, zum ersten Kaplan an St. Michael daselbst. Fischer, Jakob, Vikar in Köln-Lindenthal, zum Rektor in Frauweiler, Pfarrei Auenheim, Dekanat Bergheim. Blaschen, Peter Joseph, Vikar in Breberen, zum Vikar in Bachweiler, Dekanat Gellenkirchen. Fieker, Robert Adolph, Stiftsvikar in Aachen, zum ersten Kaplan an St. Michael daselbst. Fischer, Jakob, Vikar in Köln-Lindenthal, zum Rektor in Frauweiler, Pfarrei Auenheim, Dekanat Bergheim. Blaschen, Peter Joseph, Vikar in Breberen, zum Vikar in Bachweiler, Dekanat Gellenkirchen. Pütz, Nikolaus, Vikar in Katzenberg, zum ersten Vikar in Köln-Lindenthal, Dekanat Brühl. Adrians, Franz Peter, Dechant und Pfarrer in Commern, zum Pfarrer in Lechenich. Schmitz, Anton Heinrich, Rektor in Dottenbusch, zum Pfarrer in Birchheim, Dekanat Münstereifel. Schweiger, Hubert Joseph, Kaplan an St. Maria in Lyskirchen in Köln, zum Religionslehrer an der städtischen mittleren Mädchenschule I daselbst. Buyon, Hubert Hermann Joseph, Vikar in Weisweiler, zum Rektor in Dornbusch, Pfarrei Schleiden, Dekanat Bierſen. Geppeneur, Wilhelm Joseph, Vikar in Oidtweiler, zum Vikar in Weisweiler, Dekanat Derichsweiler. Küppers, Johann Heinrich, Pfarrverwalter in Siewernich, Dekanat Rideggen, zum Pfarrer daselbst. Tambour, Johann Peter, Rektor in Köln-Raderthal, zum Pfarrer in Gerath, Dekanat Grevenbroich. Langhardt, Wilhelm, Pfarrverwalter in Udenbreth, zum Vikar in Zoos, Dekanat Reuschmachern, Peter Joseph, Pfarrer in Flerzheim, zum Pfarrer in Lüdar, zum Vikar in Breberen, Dekanat Heinsberg. Neumann, Wilhelm Joseph Maria, Defensitor der Vikarie 8. Annae in Rellinghausen, zum Defensitor der St. Annakapelle in Honnef, Dekanat Königswinter. Knothe, Wilhelm, Vikar an St. Joseph in Krefeld, zum Pfarrer in Köln-Merheim, Dekanat Löwenich. Baur, August Franz Paul Hubert Maria, Vikar an St. Martin in Düsseldorf, zum Rektor der Ursulinen-Klosterkirche in Köln. Marquet, Heinrich Florian Emil, Kaplan an St. Nikolaus in Aachen, zum dritten Kaplan an St. Adalbert daselbst. — Gestorben: Meichers, Leonhard Hubert, Rektor der Ursulinenkirche in Köln, 58 Jahre, Kappes, Heinrich, Pfarrer in Lüdar, 67 Jahre.

* **Eibingen,** i. Rheingau, 2. Juli. Die feierliche Grundsteinlegung des Benediktinerinnenklosters St Hildegard fand heute hier bei herrlichem Wetter unter großer Betheiligung von Laien und Geistlichen der drei Bisthümer Limburg, Mainz und Trier statt. Erzabt Placidus Wolter von Beuron nahm die Weihe vor unter Anwesenheit des Stifters Fürsten Löwenstein und des Abtes Beyßler von Maria-Laach. Prior Odilo von Emaus (Prag) zeigte in der trefflichen Festrede an der Hand der heiligen Schrift die hohe Bedeutung dieser Gebetsstätten für die christliche Welt. Eibingen war festlich geschmückt; ebenso der Festplatz, der bei dem klaren Wetter eine herrliche Aussicht über Rials und Rheingau bot. Wegen Krankheit konnte der Bischof von Limburg leider nicht erscheinen.

* **Rom,** 30. Juni. Dem Vernehmen nach beschloß Papst Leo XIII. ein Konsistorium in der zweiten Hälfte des Novembers abzuhalten. Bei dieser Gelegenheit würden verschiedene italienische und ausländische Bischöfe zu Kardinälen ernannt und zugleich eine Encyklika veröffentlicht werden, deren Inhalt auf den Schluß des Jubeljahres Bezug nehmen würde und außerdem wichtige Stellen sozialen und politischen Charakters enthalten dürfte sowohl hinsichtlich Italiens als auch derjenigen Mächte, die am meisten an den Ereignissen von größerer internationaler Tragweite theilgenommen haben. Im Sommeraufenthalt in den vatikanischen Gärten begonnen. Er begibt sich täglich dorthin, um die Stunden der größten Hitze in dem Thurme Leos IV. zu verbringen.

Gerichtszeitung.

√ **Uerdingen,** 3. Juli. Schöffengericht. In der heutigen Sitzung kamen folgende Sachen vor: Wegen Mißhandlung seiner Frau hatte sich der Dachdecker Emil K. aus Krefeld zu verantworten. Das Gericht verurtheilte ihn zu 2 Monaten Gefängniß. — Ebenfalls wegen Mißhandlung stand die Ehefrau Jakob G. aus Oppum unter Anklage. Das Urtheil lautete auf 7 M. Geldstrafe oder 2 Tage Gefängniß. — Der Beamtenbeleidigung hatte sich der Tagelöhner Johann G. aus Bockum schuldig gemacht. Das Gericht verurtheilte ihn zu 20 Mark Geldstrafe oder 7 Tage Gefängniß. — Der Ackerknecht Heinrich T. aus Oppum hatte unberechtigterweise ohne Kündigung den Dienst verlassen. Es brachte ihm dies eine Geldstrafe von 15 M. oder 3 Tage Haft ein.

* **Duisburg,** 3. Juli. Ein Prozeß, der weitere Kreise interessiren dürfte, wurde nach mehr als fünfvierteljähriger Dauer gestern Abend zu später Stunde vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts endgültig zum Abschlusse gebracht. Der evangelische Pastor v. Braken im benachbarten Orte Saarn hatte bezüglich des ebenfalls in Saarn wohnenden katholischen Gerichtstaxators Stommel, von dem er anzu gewinnen, dem Apotheker Schien gegenüber geäußert, Stommel gebe darauf hinaus, allen Grundbesitz in Saarn katholische Hände zu bringen, und ferner, die Katholiken Saarns seien eine abhängige Gesellschaft, auf die man sich nicht verlassen könne. Wegen dieser Bemerkungen hatte Stommel Strafantrag gestellt. Das Schöffengericht in Mülheim a. d. Ruhr hatte v. Braken wegen Beleidigung zu 50 M. Geldstrafe, die hiesige Strafkammer, an die der Verurtheilte appellirte, zu 25 M. Geldstrafe verurtheilt. Darauf legte er Revision beim Oberlandesgerichte in Hamm ein, das die Sache an die hiesige Strafkammer zurückverwies. Die gestrige Verhandlung, zu der acht Zeugen geladen waren, ergab, daß v. Braken jene inkriminirten Bemerkungen thatsächlich gemacht hat, dagegen konnte nicht festgestellt werden, ob er die Katholiken Saarns auch eine „erbärmliche" oder „ärmliche" Gesellschaft genannt habe. Festgestellt wurde u. a., daß mehrere Mitglieder der evangelischen Gemeindevertretung das Ansinnen v. Brakens, die Gemeinde möge die Kosten seines Prozesses übernehmen, abgelehnt und ihren Austritt aus der Gemeindevertretung erklärt haben. Von allen Zeugen — sie waren zumeist evangelisch — wurde dem Herrn Stommel das allerbeste Zeugniß gegeben. Alle stimmten darin überein, daß Stommel in seiner Eigenschaft als Taxator niemals auf Kosten der Evangelischen die Katholiken rechtswidrig bevorzugt habe. Nach längerer Berathung entschied das Gericht dahin, daß v. Braken freizusprechen sei, da ihm bei der ersterender inkriminirten Aeußerungen Interessen) zuzuerkennen und in der zweiten Aeußerung allen-Saarns, nicht aber eine persönliche, private des Klägers zu finden sei. Die nicht unerheblichen Kosten fallen letzterem zur Last.

* **Dortmund,** 3. Juli. Die Strafkammer verurtheilte den Arzt Dr. Grüne aus Iluna wegen Verbrechens gegen das keimende Leben zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust.

Rheinland und Westfalen.

√ **Uerdingen,** 3. Juli. Schwer verletzt wurde ins hiesige Krankenhaus ein in einer Brennerei beschäftigter Knecht einunaufgeklärte Weise in einen Kessel gefallen, in dem Futter für das Vieh gekocht wurde. Er wurde schrecklich verbrüht. Voraussichtlich dürfte es doch gelingen, den Schwerverletzten am Leben zu erhalten.

h **Neersen,** 2. Juli. Den hiesigen Polizeidienern wurde dadurch eine große Freude bereitet, daß ihr Dienstein kommen von 800 bezw. 900 M. auf je 1300 M. erhöht wurde.

⁂ **Tanten,** 2. Juli. Mit einem Stammkapital von 150,000 M. ist hier unter der Firma „Tantener Margarinefabrik" eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung gegründet worden, welche den Betrieb der Margarinefabrik und Molkerei am hiesigen Bahnhofe übernommen hat.

* **Düsseldorf,** 2. Juli. Im „Düsseld. Gen.-Anz." lesen wir folgende kaum glaubliche Geschichte: Am 1. Juli wurde eine hiesige Familie, die dem Sturm der Mietherhöhungen seither glücklich entgangen war, davon in Kenntniß gesetzt, daß die Miethe von jetzt ab eine stattliche Ziffer mehr betrage. Der Grund dieser Steigerung ist, wie der Hauseigenthümer und versichert, darin zu suchen, daß aus Anlaß seiner Berufung gegen die Grundsteuer ihm an maßgebender Stelle bedeutet worden sei, die Miethe, die er bisher bezogen, sei zu gering. Derartige staatliche Aufmunterungen berühren seltsam in einer Zeit, in der man nach allen möglichen Mitteln zur Linderung der Wohnungsnoth sucht.

Volkswirthschaftliches und Soziales.

* **Düsseldorf,** 3. Juli. Die Straßenbahn-Deputation hat zu der Eingabe der Angestellten bei der Straßenbahn Stellung genommen. Die Verhandlungen scheinen wie der „Düsld. Gen.-Anz." zu melden weiß, zu einem für die Angestellten ungünstigen Resultate geführt zu haben, denn laut einer heute früh erfolgten Mittheilung des Herrn Direktors von Dippelskirch an die Angestellten hat die Straßenbahn-Deputation die Wünsche der Führer und Schaffner abgelehnt. Einem eventuellen Streik wolle man durch 14tägiges Einstellen des Betriebes entgegentreten. In Düsseldorf würden zur Zeit die höchsten Löhne an die Straßenbahn-Angestellten bezahlt.

* **Berlin,** 3. Juli. Heute begannen hierselbst die Berathungen des fünften Charitastages im katholischen Vereinshause. Wir werden darüber nach eingehenden Originalmittheilungen unseres Korrespondenten berichten.

Lokales.

** **Krefeld,** 3. Juli. Wie das kaiserliche Telegraphenamt bekannt macht, sind die hiesigen Fernsprechtheilnehmer von jetzt an zum Sprechverkehr mit Saarburg (Bez. Trier) zugelassen. Die Sprechgebühr beträgt 1 Mark.

** **Krefeld,** 4. Juli. Die Gerichtsferien dauern vom 15. Juli bis einschließlich 15. September.

** **Krefeld,** 4. Juli. Der Ausschuß zur Errichtung eines Kaiser-Friedrich-Denkmals trat gestern Abend 8½ Uhr im „Franziskaner" zu einer Sitzung zusammen. Der Vorsitzende, Herr Beigeordneter Dr. Oppermann, begrüßte die Anwesenden und richtete eine begeisterte Ansprache an dieselben, in der er angesichts der betrübenden Nachrichten aus China der Liebe und Treue des deutschen Volkes zu seinem Kaiser Ausdruck gab. Begeistert erklang ein Hoch auf den Kaiser. Dann erörterte der Herr Beigeordnete kurz die bisher gefaßten Beschlüsse, betr. die Errichtung eines Kaiser-Friedrich-Denkmals und den betreffs der Platzfrage gefaßten Beschluß des Stadtverordnetenkollegiums, der indessen keiner Kritik unterzogen wurde. Er empfahl zum Schlusse den Antrag des engeren Ausschusses, der in der Denkmalsfrage die beste Lösung schaffe, zur Annahme. Derselbe lautete:

„Durch den Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung vom 21. ds. Mts. an der Durchführung seines ursprünglichen Planes gehindert, beschließt der engere Ausschuß, dem Hauptausschusse zu empfehlen, die Sammlung von Beiträgen mit allen Kräften und Mitteln in die Hand zu nehmen."

Nach kurzer unerheblicher Debatte wurde dieser Antrag einstimmig angenommen. Nunmehr wird der engere Ausschuß, sobald ihm die geeignete Zeit gegeben erscheint, die Sammlungen einleiten.

** **Krefeld,** 4. Juli. Wir verweisen auf die im Anzeigentheil enthaltene Bekanntmachung der Beamten-Sterbekasse, betreffend die ministerielle Genehmigung der Nachtrags-Satzungen für die genannte Kasse.

** **Krefeld,** 4. Juli. Bei der Geschäftsstelle laufen auch nach dem 1. Juli noch vereinzelte Klagen über verspätete oder unregelmäßige Zustellung der „Niederrh. Volksztg." in der Stadt Krefeld ein. Die Geschäftsstelle läßt erneut bitten, noch eine kurze Weile Nachsicht üben zu wollen. Bei einer Zunahme der Abonnentenzahl im Stadt-Gebiete allein um etwa 2900 innerhalb 14 Tage lassen sich einige Unregelmäßigkeiten auch bei der besten Organisation nicht vermeiden. Die Geschäftsstelle ist mit einer neuen Eintheilung der Träger-Bezirke beschäftigt; die systematische Durchführung derselben erfordert indeß einige Zeit. Die auswärtigen Abonnenten werden gebeten, Klagen über verspätete oder unregelmäßige Zustellung stets zunächst bei der örtlichen Postanstalt anzubringen und gleichzeitig der Geschäftsstelle von der erhobenen Klage Mittheilung zu machen.

Telegraphische Depeschen
der „Niederrheinischen Volkszeitung."

W **Wilhelmshaven,** 3. Juli. Nach dem Stapellauf des „Wittelsbach" fand im Offizierskasino ein Festmahl statt, wobei Prinz Rupprecht seinen Dank und seine Freude für seine Stellung à la suite des Seebataillons ausdrückte und ein mit stürmischer Begeisterung aufgenommenes Hoch auf den Chef der deutschen Marine und den Kaiser ausbrachte. Nachdem die Hurrahs verklungen waren, erhob sich der Kaiser zu folgendem Trinkspruch:

„Euerer Königlichen Hoheit danke ich für die freundlichen Worte, welche Sie an mich zu richten die Güte hatten. Hoheit haben heute bei der Taufe des neuen Schiffes die Unterstützung erwähnt, welche die Wittelsbacher den deutschen Kaisern zutheil werden ließen. Ich möchte dabei noch an eine Episode aus der Vorgeschichte unserer Häuser erinnern. Auf den Gefilden vor Rom war es einem Vorfahren Eurer Königlichen Hoheit im Verein mit einem der meinen beschieden, der seltenen Auszeichnung theilhaftig zu werden, noch zu Roß, in Stahl gepanzert, angesichts der feindlichen [illegible] tergeschwader durch Kaiser Heinrich VII. den Ritterschlag zu erhalten. Der Vorgang ist im Bilde auf der [illegible] verewigt. Die Nachkommen jener tapferen [illegible] halfen sich gegenseitig bei Mühldorf, wo der Hohenzollern dem Kaiser Ludwig dem Baier die Schlacht gewann. Wie damals Wittelsbacher und Hohenzollern Seite an Seite für das Wohl des Reiches kämpften, so wird es auch jetzt und in Zukunft geschehen. Königliche Hoheit hatten in diesen Tagen Gelegenheit, wichtigen Entschlüssen beizuwohnen und Zeuge historischer Augenblicke zu sein, die einen Marksteine in der Geschichte unseres Volkes bedeuten. Ew. Hoheit konnten sich überzeugen, wie mächtig der Wellenschlag des Ozeans unseres Volkes Thore topft und es zwingt, als ein großes Volk seinen Platz in der Welt zu behaupten; mit einem Wort: Zur Weltpolitik. Der Ozean ist unentbehrlich für Deutschlands Größe, aber der Ozean bewirkt auch, daß auf ihm und in der Ferne jenseits von ihm ohne Deutschland und ohne den deutschen Kaiser keine große Entscheidung mehr fallen darf. Ich bin nicht der Meinung, daß unser deutsches Volk vor 30 Jahren unter Führung seiner Fürsten gesiegt und geblutet hat, um sich bei großen auswärtigen Entscheidungen bei Seite schieben zu lassen. Geschähe das, so wäre es ein für allemal mit der Weltmachtstellung des deutschen Volkes vorbei. Ich bin nicht gewillt, es dazu kommen zu lassen. Die hierfür geeigneten und wenn es sein muß, auch die schärfsten Mittel rücksichtslos anzuwenden, ist nicht nur meine Pflicht, sondern auch mein schönstes Vorrecht. Ich bin überzeugt, daß ich hierbei Deutschlands Fürsten und das gesammte Volk festgeschlossen hinter mir habe. Daß Ew. Königliche Hoheit die Ehrenstellung à la suite des Seebataillons anzunehmen geruhten, ist von hoher Bedeutung gerade in dem Augenblick, wo Baiern, Württemberger, Sachsen und Preußen nach dem fernen Osten gehen, um die Ehre der deutschen Flagge wieder herzustellen. Wie das Haus der Wittelsbacher 1870 zu den Waffen griff, um für Deutschlands Ehre, Einigung und die Kaiserwürde zu fechten, so möge alle Zeit das Reich dieses edlen Geschlechtes Unterstützung sicher sein. Als Vertreter dieses erlauchten Hauses begrüße Ich Eure königliche Hoheit in unserer Mitte mit dem Wunsche, daß die enge Beziehung, in die königliche Hoheit durch die à la suite-Stellung zu Meiner Marine getreten sind, offenbar Eurer Königl. Hoheit Interesse für dieselbe lebendig erhalten möge. Ich trinke auf das Wohl Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Rupprecht! Hurrah! Hurrah! Hurrah!"

Brandunglück im Dock des „Norddeutschen Lloyd" zu Hoboken.

* **Bremen**, 3. Juli. Das große Brandunglück in Hoboken, welches den Norddeutschen Lloyd so sehr betroffen hat, hält hier natürlich alle Gemüther in Aufregung. Besonders in Bremerhaven ist die Sorge groß, da viele Familien ihren Ernährer an Bord eines der beschädigten Schiffe hatten. Der Lloyd hat aus Hoboken noch keine Liste über die Menschenverluste erhalten, viele Leichen sollen ganz entstellt sein. Zahlreiche Depeschen mit Anfragen über das Verbleiben von Anverwandten sind aus dem Inlande beim Lloyd eingelaufen, aber er kann sie noch nicht beantworten. Der Lloyd hat bereits heute Schritte gethan, damit seine Dampfer an andern Piers anlegen können. Die verbrannten Piers dürften in ihrem Unterbau nur unwesentlich beschädigt und also bald wieder ergänzt sein. Für den Betrieb ist die Hauptsache, daß „Kaiser Wilhelm der Große" fast unbeschädigt geblieben ist und bereits morgen fahrplanmäßig nach Bremen abgehen kann. Morgen gehen mit dem Dampfer „Maria Theresia" Direktor Leist und Oberinspektor Beul nach New-York, um dort die näheren Anordnungen zu treffen.

Die Schlepper, welche den „Kaiser Wilhelm" in Sicherheit brachten, verlangen 50,000, nach einer Angabe sogar 200,000 Dollars Bergegeld. Das unmenschliche Verhalten der Schlepper und Bootführer, die in der Sucht, bei der Bergung von Waaren Geld einzuheimsen, die im Wasser um ihr Leben ringenden Menschen ihrem Schicksal überließen, beschäftigt bereits die New-Yorker Justizbehörde, die gegen eine Anzahl dieser Flußpiraten einschreiten wird.

Ueber Kapitän Mirows Tod wird berichtet: Er stand auf der Kommandobrücke bis die Flammen seine Uniform erfaßten, und er den sichern Tod vor Augen, zur Abkürzung des schrecklichen Endes mit einem Satze in die Gluth hineinsprang! Er zuckte noch für einige Augenblicke und lag dann still, während Rauch und Flammen über ihm zusammenschlugen.

Immer neue Berichte über unmenschliche Greuelthaten der Mannschaften der Schleppboote werden bekannt. Zwei gerettete Offiziere der „Saale" erklären, daß von dem Boot „Bourgogne" nicht nur jede Hülfeleistung verweigert wurde, sondern die sich Anklammernden mit Bootshaken in die Tiefe gestoßen wurden. Auf im Wasser treibende Kinder aufmerksam gemacht, schrie der Kapitän: „Wir haben keine Zeit, diese Dinger herauszufischen". Ein Offizier, der, am Versinken um Hülfe rief, erhielt die Antwort: „Fahre zur Hölle". Wer erklärte, kein Geld zu haben, wurde unbarmherzig von Deck geworfen. Wenigstens 100 Menschen sind auf solche Weise umgekommen. Aehnliche Aussagen von vertrauenswürdiger Seite liegen vielfach vor.

Von großer Wichtigkeit ist auch folgende Erklärung: Auch die anderen Schiffe hätten zweifellos gerettet werden können, wenn man auf den Schleppdampfern korrekt und der Größe der Gefahr entsprechend vorgegangen wäre. Anstatt Hand anzulegen, feilschten diese Leute um das Bergegeld, und einer der Schlepper warf direkt das Tau, das ihm von der „Bremen" aufs Verdeck geworfen wurde, wieder herunter. Als man schließlich doch Hand anlegte, war es zu spät, und Hunderte von Menschenleben fallen dieser Habgier zum Opfer.

Der vierte Offizier der „Phönicia", Hand Kuvespiel, fuhr auf dem Rettungsboot das Steuerbord der brennenden „Saale" entlang. Er sah einen Frauenkopf in einer der Lichtöffnungen. Kuvespiel wollte mit der Hand die Lichtöffnung erweitern. Die Frau rief ihm zu: „Schlagen Sie mir aus Erbarmen den Kopf ab, mein Körper brennt." Dann verschwand der Frauenkopf. Flammen schlugen aus der Lichtöffnung.

Nach Berichten von Augenzeugen über die Entstehung des Brandes ist folgendes festgestellt: Gegen 4 Uhr Nachmittags sah man ein unscheinbares Flämmchen am Pier 3 vom Bremer Dock in Hoboken. Plötzlich sprangen hohe Flammengarben aus dem ganzen Dockgebäude. Fünf Minuten später waren alle Dockbauten in Flammen und undurchdringlichen Rauch gehüllt. Wiederholte Detonationen explodirender Whiskyfässer tönten aus den Rauchwolken. Ganz in Flammen gehüllt trieb die „Saale" langsam den Hudson hinab, kurz darauf „Bremen". Von beid n Schiffen springen Menschen ins Wasser. Das Feuer greift auf das Campbellagerhaus, ein vierstöckiges Ziegelgebäude, über, und der Bau stürzt mit donnerähnlichem Krach zusammen. Es gelingt der Feuerwehr die Lokalisirung des Brandes, im Augenblicke, wo die ganze Stadt Hoboken bei einer Winddrehung in höchster Gefahr ist. Die Geretteten der „Saale" erzählen: Auf den Ruf Feuer stürzt alles nach den Treppen. Von Rauch und Hitze zurückgetrieben, eilen sie von Raum zu Raum. Ueberall ist der Rückzug abgeschlossen. Die Luken sind geschlossen, die Schwächeren sind von den Stärkeren zu Boden geschlagen und ertrinken im steigenden Wasser, das langsam die Siedekemeratur annimmt. Viele kriechen unter die Kessel und werden vom Wasser ertrieben. Entsetzliche Szenen, ein verzweifeltes Gewegel, um in die Nähe von Luken zu kommen, spielen sich ab. Plötzlich werden die Luken geöffnet, Reiter erscheinen mit Stricken und Leitern, die noch Lebenden werden an Bord geschafft. Viele haben unterdessen den Verstand verloren und stürzen angesichts der sicheren Rettung in den Flammen zurück.

Die Gesammtzahl der Todten wird jetzt auf etwa **320** geschätzt.

41. Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure.

* **Köln**, 3. Juli.

Die Hauptversammlung wählte, wie schon kurz gemeldet, nach Erledigung einiger Anträge auf Abänderung des Statuts Kiel als Ort der nächsten Hauptversammlung. — Im Haushaltsplan für 1901 wurden die Einnahmen auf 805,200 M., die Ausgaben auf 755,000 M. festgesetzt. Aus der Mitte der Versammlung und seitens des Vorstandes wurden außerhalb der Tagesordnung noch einige Wünsche vorgebracht und darauf vom Vereinsdirektor Peters eine kurze Uebersicht über die vom Vorstande erledigten Arbeiten und deren Erfolge gegeben. Der Leiter der heutigen Verhandlungen, Herr Geheimrath Professor Rietschel (Berlin), skizzirte darauf die gefaßten Beschlüsse und schloß dann nach einem Danke an den Kölner Bezirksverein, die Behörden und die Presse mit einem Hoch auf den Kaiser die 41. Hauptversammlung. Auf Vorschlag des Vorstandes wurde an den Kaiser folgendes Huldigungstelegramm abgesandt: „Euer Majestät bittet der Vorstand des in seiner 41. Hauptversammlung zu Köln tagenden Vereins deutscher Ingenieure im Namen seiner 15,000 Mitglieder seine ehrfurchtsvolle Huldigung darbringen zu dürfen. In begeisterter Freude darüber, daß Euerer Majestät Pläne für unsere Wehrkraft zur See der Verwirklichung entgegengeführt werden, hat der Verein beschlossen, seine nächstjährige Hauptversammlung in Kiel abzuhalten. Lemmer, Vorsitzender." — In Gruppen verschiedener Stärke wurden dann Nachmittags besichtigt: die Rübbertschen Braunkohlen-, Brikett- und Thonwerke bei Hermülheim, sowie das Grubliche Braunkohlen- und Brikettwerk bei Kierberg; die Kölner Hafenanlagen am Rheinauhafen, sowie das Elektrizitäts- und Wasserwerk, die Werke der Rheinischen Glashütten-Aktiengesellschaft in Ehrenfeld, die städtischen Gaswerke in Ehrenfeld, sowie die Werke der Elektrizitäts-Aktiengesellschaft Helios in Ehrenfeld; der städtische Schlacht- und Viehhof und die Eisenbahnhauptwerkstätte Nippes; die Maschinenbauanstalt Humboldt in Kalk und die Akkumulatorenfabrik von Gottfried Hagen in Kalk; die Gasmotorenfabrik Deutz in Deutz (besonderes Interesse erregte hier der im Betriebe vorgeführte tausendpferdige Gasmotor, der erste seiner Art), und endlich die Eisenbahnwagen- und Maschinenfabrik von der Zypen & Charlier in Deutz.

Der erste Aufstieg des lenkbaren Luftschiffes Graf Zeppelins.

* **Friedrichshafen**, 3. Juli.

Gestern Nachmittag 5 Uhr kam der Dampfer „König Karl" mit Gästen, der kleine Dampfer „Buchhorn" mit 100 Mann Feuerwehr, Turnerschaft und von dem in Weingarten stehenden Infanterieregiment vor der Ballonhalle an. Die Tags vorher herrschte Morgens leichter Ostwind, Mittags Westwind. Gegen 7½ Uhr traten im unteren Theile der oberen Luftschichten günstige Windverhältnisse ein; der Ballon wurde von der Halle vorgeschoben. Um 7½ Uhr ertönte das Kommando: „Los! Vier Meter Stricke nachlassen!" Hierauf hob sich der Koloß bei einem langsamen Aufstieg 5—10 Meter. Nochmals ertönte das Kommando: „Höher!" Der Ballon schwebte frei unter den tausendstimmigen Hurrah der Zuschauer. In der vorderen Gondel saßen Graf Zeppelin und Professor Bassus (München), mit meteorologischen Instrumenten versehen, und ein Monteur. In der hinteren Gondel saßen der Forschungsreisende Eugen Wolf und ein Monteur. Bei südlichem bis südwestlichem Winde trieb der Ballon erst südlich bis auf etwa 400 Meter; dann bog er ab und wendete sich nördlich; auf einmal senkte sich die Spitze nach unten und sch ß sich dann wieder nach oben. Der Ballon drehte sich um seine Axe, indem er durch dieses Manöver seine Lenkbarkeit darthat. Plötzlich fiel der Ballon sichtlich, hob sich wieder, bis sein rasches Sinken auffallend wurde und die Gondeln plötzlich, den Ballon über sich, auf dem See bei der Immenstaader Landungsbrücke schwammen. Nach 18 Minuten und auf 3 Kilometer Entfernung war der Luftschiffer genöthigt, zu landen, wobei die äußere Ballonhülle leicht beschädigt wurde. Von der Besatzung wurde niemand verletzt. Das Urtheil geht dahin, daß das Balanziren vortrefflich ging, aber die Luftschrauben noch mangelhaft funktionirten und die Tragkraft für den Riesenkörper zu gering ist. Zur Vornahme von Verbesserungen wird in den Aufstiegsversuchen vorläufig eine Pause eintreten.

Briefkasten der Redaktion.

J. H. Dagegen ist nichts zu machen. Das Ladenlokal ist ein Bestandtheil des Betriebskapitals. Sie wären auch selbst dann noch gewerbesteuerpflichtig, wenn das Ladenlokal gemiethet wäre. Immerhin findet der Ertrag des Geschäftes daneben auch Berücksichtigung.

Wetternachrichten.

(Eigener Drahtbericht der „Niederrh. Volksztg.")

— **Hamburg**, 4. Juli. Das Maximum von 765 mm liegt über Irland. Die Depression erstreckt sich von Nordrußland bis Skandinavien. Ein Theilminimum liegt über Mittelschweden! In Deutschland ist es ziemlich kühl, an der Nordseeküste veränderlich, sonst trübe, ziemlich kühles, im Norden meist trockenes, im Süden regnerisches Wetter ist wahrscheinlich.

Handel und Verkehr.

Berlin, 3. Juli 1900.

Wechselkurse.

Wien	8 Tage	84.20 B	Kopenhagen	8 Tage	112.05 B
	3 Monate	83.65 B	Petersburg	8 Tage	215.50 B
Madrid	14 Tage	63.95 B		3 Monate	213.35 B
	60 Tage	—.—	Warschau	8 Tage	215.80 B

Fonds und Staatspapiere.

Deutsch. Reichs-Anl.	4	95.10 B	Essener do. IV. V.	4	00.00
do. do.	3½	95.10 B	do. 1899	4	00.00
do. do.	3	87.60 B	Köln. Stadtanl. 94	4	00.00
Preuß. Kons. Anl.	4	95.00 B	do. do. 98	4	00.00
do. do.	3½	95.10 B	Rheinpreuß. Obltg.	4	97.60 B
do. do.	3	87.00 B	do. V. VII	4	97.60 B
do Staats-Schuldsch.	3½	90.00	do. X. XII. XVII.	4	97.60 B
Berm. Stadt-Anl.	4	99.50 bB	do. IX. XI. u. XIV	4	97.60 B
Kreisleber Stadt-Anl.	4	00.00	do. XVIII.	4	00.00
Düsseld. Stadtanl. 76	4	00.00	do. XIX. unk. 1905	4	00.00
do. do. 99	4	00.00	do. XXI.	4	101.75 B
Duisburg 82, 85, 89	4	00.00	Oefterr. Gold-Rente	4	97.50 B
do. von 1898	4	00.00	do. Pap.-Rente	4	00.00
Elberf. Stadt-Obltg.	4	98.50 bB	do. Silb.-Rente	4	98.00 B

Hypotheken-Pfandbriefe.

Gb. Hyp.-Pfd. unk.	4	98.75 B	Pr. Kommu.-Obl. 87/91	4	91.50 bB
" " unk 1905	4	94.50 B	" 1898 unk. 1908	4	92.00 bB
" " 1906 unk.	4	91.00 B	" Hyp. XV-XVIII	4	92.00 bB
Pomm. H.-B. 1894 uk.	4	90.00 bB	" " XIX-XX	4	99.10 bB
" " 1900 uk.	4	91.50 bB	" " XVII 1905	4	97.50 bB
Preuß. B.-C.-B.-I. II	4	94.50 B	" " XVIII 1908	4	91.50 bB
" " III.	4	97.60 B	" " XVIII 1908	4	100.00 B
" " XIII.	4	98.90 B	" " XIX. 1909	4	100.00 bB
Preuß. Zir.-Bd. 88/89	4	90.50 bB	Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	97.00 B
" 1890 unk. 1900	4	98.50 bB	" unk. 1904	4	91.00 B
" 1894 unk. 1900	4	98.50 bB	Weftf. Bod.-Kr. 1904	4	99.75 B
" 1896 unk. 1905	4	99.50 bB	" " 1905	4	91.50 B
" 1899 unverkauft	4	100.00 bB	" " 1907	4	92.00 B
			" " 1909	4	100.00 B

Bank-Aktien.

	Div.			Div.	
Nach. Diskonto-Ges.	8	129.00 bB	Essener Kredit-Anst.	8	133.75 B
Norddeutscher Bank	8		Köln. Wechslerbank	8	102.00 B
Bank f. elekt. Unter.	6	127.00 B	Mülheimer Bank	8	97.00 B
Bank f. Rh.-Weftf.	6	106.50 bB	Peters & Co., Krefeld	8	122.50 bB
Barmer Bankverein	8	122.00 bB	Pomm. H.-B. B.-A.	8	97.50 B
Berg.-Märkische	8	113.50 B	Preuß. Boden-Kr.	8	138.00 B
Berg.-M. Ind.-Act.	8	120.50 B	" Zir.-B.-Kred	8	160.80 B
Berl. Handels-Ges.	8	151.00 B	" Hyp.-Akt.-Bk	8	97.00 B
Bleichlerbank	8	105.25 B	" Handels-Ges.	8	115.00 B
Deutsch. Eff. u. W.-B.	8	124.00 bB	Reichsbank	8	158.50 B
" Ges.-B. Berl.	8	111.00 bB	Rhein. Bk. Düsseldorf	8	112.50 B
" Genossensch.-B.	8	125.60 B	Rhein.-Weftf. B.-A.	8	117.00 bB
Dortm. Bankverein	8	124.50 B	Schaaffh. Bankv.	8	132.10 B
Düsseldorfer Bankv.	8	121.00 bB	Schlesisch. Bankv.	8	124.00 B
Elberfelder Bankv.	8	123.25 B	Siedlerdeutsche Bank	8	120.90 B
			Weftfäl. Bank	8	116.40 B

Industrie-Aktien.

	Div.			Div.	
Accumul. Boese	11	128.50 B	Hamburg. Packetf.	8	113.30 B
Allgem. Elektrizität.	15	276.00 bB	Köln-Müsen	8	88.75 bB
Bank f. Elektr. u. Ind.	0	94.50 B	Löwe & Co.	8	367.25 B
Bismarckhütte	10	207.50 B	Mayatz Tiefb. Akt.	8	110.00 bB
Concord. Bergw.-A.	21	296.50 B	Niederrh. G. Spier	8	97.00 B
Gasmotoren Deutz	12	206.00 B	Nordd. Lloyd (1000)	8	106.00 B
Consolidation	15	251.50 bB	Phön. B. u. H. B.-A.	11	169.00 bB
Dannenbaum-Becker	4	104.75 B	Rhein. Chamotte	8	128.50 B
Deutsch. Gas-Gesellsch.	8	120.00 bB	Rhein.-Weftf. Kalkw.	8	120.00 bB
Dortm. Akt.-Brauerei	0	99.00 B	Schuckert Elektr.-Akt.	15	205.50 bB
" Gorm.-Brauerei	12	195.00 B	Stolberg Zinkh.-G.	5	96.00 B
" Löwenbräu	15	231.50 B	Stolb. Zink B.-A.	10	154.25 B
" Union-Brauerei	18	000.00	Tucht. Aachen ng.	5	70.25 bB
Dynamite Trust	10	151.00 B	V. Kölln.-Rottw. Pulv	12	193.75 B
Eschweiler Bergw.	0	000.00	Vorm. Spinn. Gladbf.	8	102.75 B
" Eisenw.	14	160.25 bB	Weftf. Draht-Ind.	11	162.00 B
Gel. Elektr. Unternh.	10	132.25 B	Weftf. Stahlwerke	12	136.00 bB
Gewerkschaft Walsch.	10	154.00 bB	Wittener Gußstahl	8	221.00 bB
Hagen Gußstahl	8	105.90 B	Warm.-Bergver	10	125.00 bB

In- und ausländische Eisenbahn-Aktien.

	Div.			Div.	
Aachen-Maastricht	4	000.00		5	134.60
Deutsche Kleinbahn	0	30.50 B	Italien. Südbahn	5	135.60
Dortm.-Gr.-Enich	0	166.10 B	" Mittelm.	5	97.20 B
Lübeck-Büchen	0	114.40 B	Jura-Simp. umg. 99	5	86.25 B
Weftf. Eisenbahn	7	127.00 bB	Luxemburger	5	00.00
Warschau-Wiener	25	270.00 B	Lux. Pr.-Heinr.-Bahn	5	115.10 B
Amsterdam-Rotterd.	10	000.00	Schweiz. Zentralb.	5	140.00 B
Canada-Pacific	5	87.25 B	" Nordostb.	5	89.00 B
Nordd. Lloyd A.-L.	5	71.80 B	" Unionb.	5	78.00 B

Schuldverschreibungen von Industrie-Gesellschaften.

Ausländische Wechselpreise.

* **Antwerpen**, 3. Juli. Wechsel. Deutsche Bankplätze kurz 123.05. London kurz 25.12½—25.16½. Check London, Mittelkurs 25.16. Check Paris 100.12½—100.25 Fr. Auszahlung Deutschl. (Reichsb.-Kurs) 123.05. Deutschland 3. M. 123.15. Privat-Wechselzinsfuß 3% Peas.

* **Wien**, 3. Juli. Deutsche Plätze 118.60. Marknoten 118.60.

* **Mailand**, 3. Juli. Wechsel auf deutsche Plätze, lang. 130.45. auf Paris lang 106.12½.

* **Rom**, 3. Juli. Wechsel auf Berlin 139.55.

* **Petersburg**, 3. Juli. Wechsel auf London 3 Monate 93.90. Paris 3 Monat 37.35. Berlin 3 Monat 45.70. Check Berlin 46.30.

* **London**, 3. Juli. Deutsche Bankplätze 20.68. Wien 12.57. Petersburg 24½. Paris 25.32½.

* **Paris**, 3. Juli. Deutsche Plätze 121½.

Odessa, 3. Juli. Wechsel auf Paris 252.00. Gold-Rubel 37.25.

Niederrheinische Kredit-Anstalt

Kom.-Ges. a. Aktien — Peters & Co.

Grundkapital M. 21,000,000. Krefeld, 3. Juli.
Rücklagen ca. M. 4,000,000.

Wechsel.		Brief	Geld	Geld-Sorte	Kehrt.
Amsterdam	100 Gulden	169.20	168.80	Sovereigns	20.33
Rotterdam				englische Noten	20.36
Antwerpen	100 Frc.	81.25	80.95	20-Frc.-Stücke	16.20
Brüssel				5-Frc.-Stücke	4.00
London	1 L.	20.42	20.38	französ. Noten	81.10
do.	1 L.			belgische "	81.00
Paris	100 Frc.	81.45	81.15	holländ. "	168.90
do.	100 Frc.			amerikan. Gold	4.16
Italienische Plätze		76.85	76.25	" Noten	4.16
do.	do.			österreichische "	84.35
Schweiz. B.	100 Frc.	80.85	80.55	schweizerische "	80.50

Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.
Annahme von Depots unter eigenem Verschluss des Besitzers: „Safes".
Unlateresirte Auskunft über alle Werthpapiere.
Kostenlose Einlösung sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine
Kontrole der Auslosung.
Verwaltung von Werthpapieren. Dokumenten aller Art und **Aufbewahrung von Werthgegenständen.**
Ankauf guter Geschäftswechsel. Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Kredit, An- u. Verkauf von Devisen, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.
Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung die auf Weiteres bei jährlicher Kündigung zu 4½ Proz., bei neunmonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei täglicher Kündigung zu 2½ Proz.
An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhafter Bedingungen.
Fast alle 3½%, und 4% Pfandbriefe erstklassiger deutschen Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tageskurse frei von allen Spesen. — Goldwechsel.

Frucht- und Viktualienmärkte.

in Krefeld, 3. Juli. Getreidemarkt gut beschickt, Nachfrage gut. Rindfleisch 55 65, Kalbfleisch 65 70, Hammelfleisch 65, mag. Schweinefleisch 70, Schinken 90 120, Speckwurst 70, Dutzd 60 65 Pfg. Butter 110, Eier hies. Herk. 170 M. Dutzd 7 8 Pfg., fremde per Dutzd. 120 140 M. Stück 5 6 Pfg., Gänseeier 8 Pfg., Gänse 4 M., Enten 180 M., Kapaunhühner 150 180 M., junge Hühner 120 150 M., Legehühner 2.50 M. Rothe Kartoffeln per Becher 20 Pfg. per Ztr. 2.00 M., weiße per Becher 18 Pfg. per Ztr. 2.00 M. Wollkartoffeln Becher 24 Pfg., Ztr. 4 M., neue Kartoffeln per Pfd. 6-7 Pfg. Becher 36 Pfg., Wollkartoffeln 8 Pfg. Becher 45 Pfg. fremde wurden 15 20 Pfg. p. St., Weißkraut 40 Pfg., Rothkraut 30 Pfg. per Pfd., Blumenkohl 2 Stck. 25 Pfg., Spitzkohl 10 Pfg., Endivien 6 8 Pfg. p. Ztr. Grünen 14, Schnabelbohnen 18, Schneidbohnen 40 Pfg. per Pfd., Stückbohnen 6 Pfd. 10 Pfg., dicke Bohnen 8 Pfg. per Pfd., Erbsen per St. 3 4 Pfg., Möhren 4 Bd. 10 Pfg., Rothbeeren 15 Pfg. per Pfd., schwarze Rettige 10 Pfg., Meerrettig 20 Pfg., 5 St. Radieschen 10 Pfg., Zwiebel 15 Pfg. per Pfd., per Ztr. 7.00 M., Knoblauch 20 Pfg. p. St. Dutz. 120 M., Rhabarber 10 Pfg., 100 St. 40 Pfg., Salatköpfe 40 Pfg. per Pfd., trockene Pflaumen 20 25 Pfg., Reineclauden 25 Pfg., Apfelsinchen 40 45 Pfg. per Pfd., Walnüsse 25 Pfg. per Pfd., Aepfelchen 15 20, Kochbirnen 40 Pfg., Johannisstrauben 25 Pfg. per Pfd., Aepfelchen zum Backen ohne Blüthenblatt vorhanden.

* Krefeld, 3. Juli. Getreide. Weizen 1. Qual. 17.20. 2. 16.70. 3. 16.20 M., Roggen 1. Qual. 15.60. 2. 14.80. 3. 14.10 M., Hafer 15.00. Kartoffeln 2.50 3.30. Heu 3.40 3.90. Haferstroh 4.40 M. die 50 Kilo. Maschinenstroh 12.00. Flegeldrusch 15.00 M. die 500 Kilo. Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ltr. ohne Faß 62.00 M., Rüböl per 100 Kilo laufende (ohne Faß 63.50 M., gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl. Petroleum per 1000 Kilo 106.00 M. Preis per 50 Kilo 5.20 M. Butter 2.40 M. das Kilo. Eier 40 Stück 1.75 M.

* Krefeld, 3. Juli. Fruchtmarkt. Es notirten die 100 Kilo: Weizen 1. Qual. 17.24. 2. 16.96. 3. 15.68. Roggen 1. Qual. 16.25. 2. 15.94. 3. 15.63. Gerste 1. Qual. —. 2. —. Buchweizen 1. Qual. 16.25. 2. 15.94. 3. 15.63. Hafer 1. Qual. 15.50. 2. 15.00. Kartoffeln 4.50. Heu per Ztr. M. 2.50. Stroh per Schock M. 18.—. Butter per Kilo M. 2.00. Eiersammen per Kilo 0.00 M.

* Uerdingen, 3. Juli. Durchschnittspreise vom gestrigen Fruchtmarkt (100 Kilo). Weizen 1. Qual. 18.25. 2. 17.50. Roggen 15.00. Hafer 1. Qual. 14.25. 2. 13.75. Buchweizen 15.25 M. Kartoffeln 4.50 rothe 5.00, weiße 6.00. Stroh 2.60 M. Butter 0.90 M. pro Pfd., Eier 12 Stück 0.68 M.

Seide.

* Krefeld, 3. Juli. Betrieb der Seidentrocknungsanstalt. Es sind heute zur Konditionirung gekommen: 25 Ztr. 1709 Kilogr. Vom 1.—3. Juli 18 Ztr. 1194 Kilogr. Total: 43 Ztr. 2903 Kilog.

Meteor. Station Krefeld (Kgl. Fürbereischule) 4. Juli.

Barom. redug.	Wind	Stärke	Regen	Temperatur Celf. Maxim.	Temperatur Celf. Minim.	Wetter und Bemerkungen
750	SW	3	—	18	14	SW 7
753	SW	2	—	20	16	SW 3
755	SW	1	—	21	16	SW 3
757	SW	1	—	19	16	SW 4

Temperatur-Minimum in vergang. Nacht 11 Celf. (9° Reaum.)

Die Beobachtungen beziehen sich auf die Zeiten: 7 Uhr Morgens, 2 Uhr Nachmittags, 9 Uhr Abends des vorhergehenden und 7 Uhr Morgens desselben Tages.

Für den Inseraten- und Reclamentheil verantwortlich: J. Keller.

Frucht-Verkauf.

Montag, den 9. Juli cr., Nachmittags 4 Uhr, lade ich im Lokale des Wirthen **Heinrich Meyer** zu Krefeld, Lehmheide 32:

1. im Auftrage der Wittwe Peter Kempen zu Krefeld, Lehmheide

20 Morgen Roggen,
10 Morgen Hafer,
5 Morgen Kartoffeln,

2. im Auftrage des Wirthen Heinrich Meyer zu Krefeld, Lehmheide

8 Morgen Roggen,
4 Morgen Hafer

in Nummern eingetheilt, öffentlich meistbietend auf Kredit gegen gute Bürgschaft versteigern.

Die Frucht steht in der Lehmheide und ist gegen Hagelschaden versichert. 9518

Assenmacher,
Gerichtsvollzieher a. D.

Wir suchen per sofort
1 erfahr. Speiler
für Velocitas,
mehr. tücht. Zwicker
1 perfekt. Vorrichter
und
1 perfekt. Stepper.
Imhoff & Co.,
mech. Schuhfabrik,
Krefeld. 9532

Frucht-Verkauf zu Traar.

Dienstag, den 10. Juli cr., Nachmittags 4 Uhr,
beim Wirthen Joh. Stappert zu Traar läßt Herr Wilhelm Huser:

6 Morgen Roggen im Lüthfeld,
1 Morgen Roggen am Hofe,
6 Morgen Weizen am Hofe,
3 Morgen Weizen am Kreiselsbusch, 5 Morgen Hafer hinter Heuenmonthof, 3 Morgen Hafer am Kreiselsbusch

öffentlich auf Kredit verkaufen.

Auf Wunsch zeigt Herr Theod. Huser, Traar, die Nrn. an.

Die Frucht ist gegen Hagelschaden versichert.

Uerdingen.
Justizrath **Fusbahn,**
Notar.

Frucht-Verkauf zu Bockum.

Donnerstag, den 12. Juli, Nachmittags 5 Uhr,
beim Wirthe Theod. Köther zu Bockum läßt Herr Joseph Claßen zu Verberg:

4 Nrn. Roggen, 2 Nrn. Weizen, 8 Nrn. Hafer, stehend zu Bockum an der Landwehr,

öffentlich auf Kredit verkaufen.

Uerdingen. 9535
Justizrath **Fusbahn,**
Notar.

Tüchtiges Mädchen
für alle Hausarbeiten wegen Krankheit des jetzigen auf sofort dauernd oder zur Aushülfe gesucht. Näh. Rheinstr. 10. 9521

Ein 3-jähr.
Wallach
u. ein älteres
Karrenpferd
zu verkaufen, daselbst Kampfamen zu haben. 9527
Neuburgshof, Fischeln.

Bei der unter Nr. 1382 des Gesellschafts-Registers eingetragenen Kommanditgesellschaft auf Aktien sub Firma Peters & Co. zu Krefeld ist eingetragen: Durch Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung der Aktionäre vom 16. Juni 1900 und unter Zustimmung der persönlich haftenden Gesellschafter ist die Firma geändert in „Niederrheinische Kreditanstalt, Kommandit-Gesellschaft auf Aktien Peters & Co." und demgemäß § 2 Abs. 2 des Gesellschaftsvertrages berichtigt.

In das Prokurenregister ist eingetragen:

Für die Niderrheinische Kreditanstalt, Kommanditgesellschaft auf Aktien Peters & Co., sind ferner ernannt: a) Wilhelm Linden in Neuß zum Einzelprokuristen; b) zu Gesammtprokuristen: Wilhelm Bellardt in Duisburg, Emil Felix in Neuß, Hermann Jtas in Duisburg, Albrecht Schadt in Emmerich, Leonhard Schillings in Neuß, Paul Weber in Ruhrort, Friedrich Otto Weber in Viersen, Emil Backhaus in Wesel, Eugen Remkes in Krefeld und Daniel Schroers in Krefeld, und zwar in der Weise, daß je zwei derselben die Firma der Gesellschaft zu zeichnen befugt sind. Die Gesammtprokura der bisherigen Prokuristen Moritz Hoogweg, Moritz Schmodginsky, Dr. Adolf Thiwissen und Richard Zillessen sind dahin geändert, daß auch diese Letztgenannten unter sich oder mit den neubestellten Gesammtprokuristen die Gesellschaft in der Weise vertreten, daß je zwei die Firma zeichnen. Die Prokura des Wilhelm Schneider ist erloschen.

Krefeld, den 26. Juni 1900.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In Verfolg der Bekanntmachung vom 25. April d. J. wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß das den Ausführungen von **Haus- und Regenrohr-Anschlüssen** im Bereiche städtischer Straßen und Plätze zu Grunde liegende, vorläufig von der Baukommission genehmigte **Preisverzeichniß** zu Jedermanns Einsicht im Rathhause, Zimmer Nr. 50, ausliegt.

Vor der Inangriffnahme der Arbeiten wird ebenso wie die Wasserleitungs-Anschlüssen der den überschläglich ermittelten Kosten entsprechende Geldbetrag von den zum Anschluß Verpflichteten eingezogen.

Es wird noch darauf hingewiesen, daß es im Interesse einer einheitlichen Durchführung der Arbeiten dringend erwünscht ist, daß die zum Anschluß Verpflichteten die erforderlichen Entwässerungspläne ohne Verzug und spätestens mit der Fertigstellung des Straßenkanals einreichen.

Krefeld, den 22. Juni 1900. 9319
Der Oberbürgermeister. Die Polizei-Verwaltung.

Chinoleum

das **Beste** zum Streichen der Fußböden, empfiehlt in jeder gewünschten Farbe fertig zum Streichen
L. Paetz, General-Depot für Reg.-Bezirk Düsseldorf, Luth. Kirchstr.- und St. Antonstr.-Ecke.

Verding von Hochbauten.

Die Ausführung der **Hochbauten für die Kleinbahn Kaldenkirchen-Brüggen** nämlich:

Ein zweistöckiges Empfangs-Gebäude, ein Nebengebäude, sowie ein Lokomotivschuppen auf dem Bahnhof Kaldenkirchen und
je eine Wartehalle und ein Nebengebäude auf den Haltestellen Bracht und Brüggen

soll einschließlich Materiallieferung ungetheilt vergeben werden.

Zeichnungen und Bedingungen liegen bei Herrn Regierungsbauführer **Hülse in Brüggen** zur Einsicht offen und können von dort, sowie von uns gegen Einsendung vor 2 Mark für die Bedingungen und von 5 Mark für die Bedingungen und Zeichnungen bezogen werden.

Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum 14. Juli d. J., Vormittags 11 Uhr an uns **Berlin NW., Sommerstr. 5,** einzureichen.

Die Auswahl unter den Offerenten bleibt unserem Ermessen überlassen. 9335
Berlin, den 27. Juni 1900.

Continentale
Eisenbahnbau- u. Betriebs-Gesellschaft.

Plüschgarnitur
(Sopha, 2 Sessel)
billig zu verkaufen
9363 Königstraße 191.

Heu-Ernte!

Durch die anhaltende feuchte nasse Witterung hat sich zur **Heubereitung** erfahrungsgemäß starkes Einstreuen von

Viehsalz

sehr bewährt (ca. 20 Pfd. auf 1000 Pfd.).

Durch den schiffsweisen Bezug bin ich in der Lage, mit billigen Offerten aufzuwarten und bitte ich Ortsverbände und Kasinos um Einholung von Preisen. 9541

**

Familien-Nachrichten.

Geboren: Albert Rippel, Wermelskirchen, ein Knabe. — M. Schmitz, Süchteln, ein Mädchen. — Franz Tellus, Bremen, ein Mädchen.

Verlobte: Hel. Helms mit Walther Brachhaus, Aldern u. Düsseldorf. — Käthe Morian m. Otto Hehner, Düsseldorf und Berlin. — Anna Sarragin, geb. Willems, mit Johannes Kremer, Paderborn und Warburg. — Doris Waldthausen mit Paul Walther, Aachen.

Vermählte: Oberleutnant Hauf mit Marie Nolten, Bonn. — Peter Dreidoppel mit Maria Groh, Duisburg.

Gestorbene: Peter Kaufmann, 73 J., Cobern. — Wwe Agnes Eickeler, geb. Esser, 57 J., Düsseldorf. — Bern. Bauer, geb. Beckmann, 61 J., Düsseldorf. — Barth. Wilhelm Senff, 85 J., Leipzig. — Anna Schiffbauer, geb. Kremer, 62 J., Bonn.

Kath. Missionen in Indien (Fr. Paulus).

E. E.	M.	1.—
W. N.	„	3.—
A. A.	„	2.—
J. M.	„	3.—
J. M.	„	1.50
Hautmont (Frankreich)	„	3.20
A.	„	2.—
W.	„	10.—
Ung.	„	5.—
N. N.	„	1.—
Ung.	„	2.—
Aus Osterath	„	3.—
N. N.	„	6.—
J. Berberg.	„	1.—
J. H.	„	3.—
Früher eingegangen	„	60.30
Summa	M.	107.—

Für die Errichtung einer
Marienkirche
auf dem Berge
Sion Jerusalem.

W. N.	M.	5—
früher eingegangen	„	2540.30
Summa	M.	2545,30

Groß-Lichterfelde b. Berlin
Für ein besonderes Anliegen M. —,50
Früher eingegangen „ 12.50
Summa M. 13.—

St. Josephsheim Berlin.

F. K.	M.	1.—
Ung.	„	10.—
Früher eingegangen	„	919.—
Summa	M.	930.

Berlin-Steglitz.

W. N.	M.	1.—
Früher eingegangen	„	531.20
Summa	M.	532.20

Für die Heimgesuchten der Gemeinde Holpe (Kreis Waldbröl).

Ung.	M.	1.—
K. G.	„	2.—
W. N.	„	5.—
Summa	M.	8.—

Marienkirche in Berlin.

Ung.	M.	1.—
Früher eingegangen	„	763.25
Summa	M.	764.25

Statt jeder bes. Anzeige.
Gestern Morgen ein prächtiger **Stammhalter** angekommen.
Jean Geertens und Frau
Julchen geb. Happe.
Krefeld, den 2. Juli 1900.

Statt jeder besonderen Anzeige
Adolf Wihl
Johanna Wihl
geb. Vorenberg
Vermählte.
Krefeld, Grebenstein b. Cassel, den 4. Juli 1900.

Das Jahrgedächtniß
für den verstorbenen
Herrn Eduard Nohren
findet
Donnerstag, den 5. Juli 1900, Morgens 1/47 Uhr, in der St. Stephanskirche statt.

Konkurs-Eröffnungen.*)
Berlin. Kaufmann Felix Kohls. 9. 9. 1900.
Chemnitz. Handelsgesellschaft Schneider & Henne. 2. 8. 1900.
Dortmund. Gastwirth Wilh. Göbling. 17. 8. 1900.
Frankfurt a. M. Handelsgesellschaft Friedlieb & Dietz. 17. 8. 1900.
Magdeburg. Möbelhändler Herm. Hahnewald. 28. 7. 1900.
Siegen. Schreinermstr. Friedr. Fuchs in Weidenau. 30. 7. 1900.
*) Das beigesetzte Datum bedeutet den Schluß der Anmeldefrist.

Hypotheken-, Kredit-, Kapital- und Darlehn-Suchende erhalten sofort geeignete Angebote. **Wilhelm Hirsch**, Mannheim.

Mettlacher
Mosaikflurplatten und Porzell.-Wandplatten.
Opalglaswandplatten.
Emaille-Wandplatten.

Allein-Verkauf bei
C. Steinert Söhne,
KREFELD,
Peterstrasse 46, 8815 Telephon Nr. 377.

Die Tuchgrosshandlung
von
Jac. Keller,
Krefeld,
61 Südwall **61**, an der Breitestraße, offerirt der vorgerückten Saison wegen bis 1. Juli **zu äußerst billigen Preisen** eine Parthie fehlerfreie
Restkupons
von nur vorzüglichen Stoffen, passend zu einzelnen Anzügen, Hosen usw.
Die ermäßigten Preise der Stoffe sind auf dem Etiquett deutlich vermerkt.

Kindermilch
nach Prof. **Dr. Backhaus,**
vollkommenst. Ersatz für Muttermilch, in Portionsflaschen, trinkfertig.
Sorte I: für Säuglinge vom ersten Tage an,
„ II: „ **Kinder im zweiten Halbjahr,**
„ III: „ **ältere Kinder und zu Kurzwecken.**

Sanitätsmilch, feinste Vollmilch mit besonders hohem Fettgehalt zu Kurzwecken und zum Hausgebrauch. Die Lieferung erfolgt in Literflaschen nach Wunsch roh oder sterilisirt.

Kefir, aus pasteurisirter Vollmilch hergestellt, bekömmlichstes und erfrischendes Nährpräparat bei chronischen Magen- und Lungenleiden, Bleichsucht, Nierenleiden und in der Rekonvalescenz.

Rahm zu Schlagsahne ꝛc. sterilisirt in Flaschen billigst.

Die Anstalt untersteht der Kontrolle des Hrn. **Dr. C. Schwabe**, Vorsteher des hiesigen städtischen Untersuchungsamtes.
Sämmtliches Vieh ist vor der Einstellung auf Tuberkulose geimpft und wird weiterhin auf den Gesundheitszustand ständig durch Herrn Kreisthierarzt **Grube** beaufsichtigt.

H. Bögelmann,
Niederrh. Kur- und Kindermilch-Molkerei.
Telephon 946. Inratherstr. 191. Telephon 946.

Große Geld-Lotterie
zur Erhaltung des Siebengebirges.
Hauptgewinne M. 125,000, M. 75,000, M. 50,000 ꝛc. baar.
Ziehung am 22. August und folgende Tage.
Preis des ganzen Looses Mark 4.—, des halben Looses Mark 2.—.

Weimar-Lotterie
mit zwei Ziehungen.
Erste Ziehung am 5. Juli.
Hauptgewinne im Werthe von 15,000 M. ꝛc.
Loose à Mark 1.—.
Bei Versendung nach auswärts sind 10 Pfennig für Porto und, wenn Ziehungsliste gewünscht wird, noch je 20 Pfg. extra einzusenden.

H. Creutzberg, Lotterie-Agentur, Krefeld,
Hochstraße 91, Telephon 541.

Im Namen der hl. Elisabeth
welcher das Kirchlein in Königswusterhausen — 4 Meilen von hier — gewidmet sein soll, bitte ich um thunlichste Unterstützung des gottgefälligen Werkes. 9914
Wilh. Frank,
Erzpriester und Pfarrer bei St. Pius in Berlin, Pallisadenstraße 73.

Namenstags-Geschenke
in
Schmuck- und Lederwaaren,
Bronce- und Nickelwaaren,
Alfenide- u. Nickelwaaren
empfehle in reichhaltiger Auswahl.
Billigste Preise.

Jos. Heidenreich Nachfolg.,
Gustav Düllberg,
Hochstrasse 55, Hochstrasse 55.

Vasen.
Nippsachen.
Nickeltische.
Figuren und Büsten.
Gebrauchs-Artikel.
Gürtel und Gurtelschnallen.

Bekanntmachung.
Durch bedeutende Steigerung der Preise für Materialien, sowie der Arbeitslöhne sehen sich die Maler- und Anstreicher-Meister veranlaßt, **eine entsprechende Erhöhung ihrer Forderungen für gelieferte Arbeiten eintreten zu lassen.** Dies zur gefälligen Kenntnißnahme der verehrlichen Bürgerschaft so auch der Sachverständigen.
Krefeld, den 1. Juli 1900.
Der Vorstand der Maler- und Anstreicher-Innung zu Krefeld.



Gustav Korting,
Uhrmacher,
Uhren- u. Goldwaarengeschäft
KREFELD,
66, nur Neußerstr. **66.**
Empfehle mein großes Lager aller Sorten Uhren und Goldwaaren zu den äußerst billigsten Konkurrenzpreisen.
Für jede bei mir gekaufte Uhr leiste **3** Jahre schriftliche Garantie.
Spezialität: Goldene Herrenketten, 8542
585 gest. = 14 Karat, à Gramm M. 2.50.
Durchaus solide und genaueste Ausführung von Reparaturen

Die zur Konkursmasse der Firma **Bongardt & Hammann** in Krefeld gehörige
Fabrik-Einrichtung
zur Herstellung von Buntdruck- und speziell Holz-Tapeten,
u. a. **eine fast neue achtfarbige** und **eine fünffarbige Druckmaschine und sonstige Maschinen, sowie ein großer Bestand an Metall- und Holzwalzen, Abziehbrettern, Vorräthe an Farben u. Rohpapieren** ꝛc. sollen am
Montag, den 9. Juli 1900,
von **10 Uhr Vormittags an,** im Geschäftslokale **Göthestraße Nr. 94 hierselbst,** beim Mörserplatz, meistbietend versteigert werden.
Die angegebenen Maschinen und Vorräthe können bis dahin auch im einzelnen oder zusammen freihändig angekauft werden.
Krefeld, im Juni 1900.
Der Konkursverwalter.
Mengelberg, Rechtsanwalt.

Vlissingen-Route.
Zweimal täglich nach und von England.
Tag- und Nachtdienst.
Direkte Fahrkarten und Gepäck-Abfertigung nach und von London.
Näheres, sowie Uebernahme von Gütern durch
Charlier & Scheibler,
Speditionsgeschäft, Krefeld.

Apollotheater Düsseldorf
Direction: J. GLÖCK
16. Juni bis 31. Juli 1900:
Operetten-Saison.
Gastspiel des Ensembles vom Carl Schultz-Theater in Hamburg.
Direction M. Mostl.
Anfang der Vorstellungen 8 Uhr, Ende gegen 11 Uhr.

Köln Rhein.
Fränkischer Hof.
32/36 Komödienstr. 32/36.
Bestempfohl. **Hotel** verband. mit **Wein- und Bier-Restaurant.**
Spez.-Ausschk **Würzburg. Hofbräu.** Logis, garnirt. Frühstück, elektr. Licht, von 2½ M. an.
Tarif in jedem Zimmer.
Ausstellungsräume.
L. J. Brems. 6361

Luftkurort Rideggen.
Schönster Punkt des Rurthales und Eifel **Hotel Heiliger,**
Besitzer des romantisch gelegenen Burggartens. 6401

Luftkurort Heimbach
Schönster Punkt der Eifel.
Hotel Schöller.
Gute Zimmer, schöner Saal. Vorzügliche Küche, reine Weine **bestens empfohlen.**
Zu läng. Aufenthalt u. f. Touristen

Nur an Private!
Gebrannten Kaffee
von reinem sehr feinem Geschmack versendet per Nachnahme 9½ Pfd. franko zu 11,— M.
P. Buffen,
Kaffeerösterei in Boisheim. 9119

Achternbosch-Weidemann
Marktstraße 83,
empfiehlt als Spezialität:
Häkelarbeiten und Stickereien. 9018

Soeben wieder eingetroffen:
MAGGI
Produkte: **Maggi zum Würzen Gemüse- und Kraftsuppen, Bouillon-Kapseln, Gluten-Kakao** bei
Heinr. Rixen, Weberstr. 49.

Ein kräftiger
Sattler-Lehrling
gesucht von 9541
Franz Bernrath,
Sattler- und Geschirr-Fabrik,
Wevelinghoven.

Ein treues, erfahrenes
Kindermädchen
gegen hohen Lohn zu einem kleinen Kinde nach Uerdingen gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 9525

Ein in der Slipsbranche durch langjähr. Thätigkeit durchaus erfahrene Arbeiterin, **sucht,** gestützt auf nur beste Empfehlung, eine **Stelle** als
Direktrice
in dieser Branche. Offerten u. B S 9522 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Kath. Haushälterin, welche seit 4 Jahren den Haushalt eines feineren Herrn selbstständig geführt, sucht zu Oktober pass. Stellung. Offerten unter C. L. 9514 an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

Knet- und Auspreß-Maschine
billig zu verkaufen.
Bochum, Linnerstr. 14.

Saison-Theater Gelmühle.
Direktion: Oscar Schlegel.
Operetten- u. Possen-Ensemble.
Eröffnungs-Vorstellung
Dienstag, den 10. Juli 1900.
Orchester: **Städtische Kapelle.**

Rheinischer Goethe-Verein
für Festspiele in Düsseldorf
unter dem Protektorate Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Georg von Preussen.

Samstag, den 7. Juli 1900:
Volksthümliche Vorstellung
zu **ermässigten Preisen.**
Kabale und Liebe.
Trauerspiel in 5 Aufzügen von Friedrich von Schiller.
Preise der Plätze: Proscenniumslogen **3** M, I. Rang-Balkon **2.50** M, I. Rang-Logen, Parquet und Parquet-Logen **2** M, II. Rang-Balkon **1.50** M, II Rang-Logen **1** M, Parterre **0.75** M, Galerie **0.30** M.
Der Verkauf der Billets für diese Vorstellung findet täglich an der Theaterkasse von 11—1 Uhr Vormittags und Abends vor Beginn der Vorstellung statt.
Beginn der Vorstellung 7 Uhr Abends.

Beamten-Sterbekasse
zu Krefeld.
Der Nachtrag vom 3. Februar cr. zu unseren Satzungen, **durch den der Beitritt zur Kasse erleichtert ist,** hat die ministerielle Genehmigung erhalten.
Abdrücke des Nachtrags sind bei den Vorstandsmitgliedern zu haben.
*
Der Vorstand.

Ortskrankenkasse
der
Appreteure, Scheerer, Zeug-Drucker u. -Presser.
An unserer Kasse wird am 1. Januar 1901 der Posten des
Rendanten
frei. Geeignete Bewerber, welche mit dem Krankenkassen- und Invaliden-Versicherungswesen vertraut sind, wollen ihre schriftliche Offerte bei dem Unterzeichneten einreichen.
Herm. Leusch, Vorsitzender.
Krefeld, den 4. Juli 1900. 9524

Weimar-Lotterie.
Ziehung 5. Juli 1900.
Loose, auch in Form von **Ansichts-Postkarten,** empfiehlt à Mark 1.—
die Geschäftsstelle der „Niederrh. Volksztg."
und des
„Krefelder Stadt-Anzeiger".



Manche alte
Wäscherin
wäre viel älter geworden, wenn sie nicht bei schlechter Seife so viel reiben müssen, sondern
Dr. Thompson's Seifenpulver
mit dem SCHWAN
gebaut hätte. Das macht jede Wäsche mühelos blendend weiß.
Man verlange es überall!

Zur gefl. Beachtung! Für die „Niederrheinische Volkszeitung" aufgegebene Anzeigen werden auch **einmal kostenlos** in den in einer Auflage von 11,300 Exemplaren erscheinenden **„Crefelder Stadt-Anzeiger"** aufgenommen. Auf diese Weise gelangen Inserate der „Niederrheinischen Volkszeitung" in **18—20,000** Haushaltungen und Familien und in Hände von etwa **60—70,000** regelmäßigen Lesern.